

MSZ

Münsters Senioren Zeitung

**Geburtsort:
Allwetterzoo
Münster**

Surrexit Christus

**Frühling, endlich
Frühling**

**Der
Hunderteinjährige**

**Vertrauensfrage und
Misstrauensvotum**



Zum Mitnehmen

Die Sozialen Dienste des ASB Münsterland
Die Welt retten ist wichtig.
Wir retten aber erst mal Ihren Tag.

Ambulanter Pflegedienst

Hausnotruf

Krankenfahrten

Mobiler Sozialer Dienst

Erste-Hilfe-Ausbildung

Wünschewagen



Nutzen Sie das starke Leistungsangebot des ASB,
damit Sie rundum gut versorgt sind!
Rufen Sie uns an: (0251) 28 97 - 0

E-Mail: info@asb-muenster.de
www.asb-muensterland.de

Wir helfen
hier und jetzt!



Boesing | Erbrecht



**Ihr Fachanwalt
für Erbrecht**

Burkhard Boesing

Rechtsanwalt
und Steuerberater
Fachanwalt für Erbrecht

Ammermann · Knoche · Boesing
Rechtsanwälte · Notar · Steuerberater

Südstraße 11 · 48153 Münster
Telefon: 02 51 / 52 4024

info@kanzlei-akb.de · www.kanzlei-akb.de

Mit
Bus & Bahn
durch
Münster



**Stadtwerke
Münster**

**Münsteraner
Lebensart
60plus**

Ein Tag hat viele Ziele ...

Hier bestellen:





„Schmachtlappen“ zu Ostern? Eine Übersetzung ins Hochdeutsche kommt der Antwort nah: Schmach = Hunger und Lappen = Tuch. Der Brauch der „Hungertücher“ reicht bis ins Mittelalter zurück. Zu Beginn der Fastenzeit werden sie in die Kirchen gehängt; früher waren sie riesengroß. Es sind oft textile Kunstwerke, die den Gläubigen den Blick auf den Altar verwehren. Mehr dazu auf ▶ Seite 4

Windmühlen und Blumenfelder, das kann nur Holland sein. Im Frühling ist eine Fahrt zu den farbenfrohen Tulpenfeldern unseres Nachbarlandes ein tolles Erlebnis. Die Tulpe ist eine Blume von uraltem Adel. Die lange und interessante Geschichte ihrer Vorfahren reicht zurück bis zu dem osmanischen Sultan Süleyman. Lesen Sie die märchenhafte Geschichte dieser kostbaren Blumenzwiebeln auf ▶ Seite 8



Eins zwei drei im Sauseschritt läuft die Zeit; wir laufen mit. Es ist noch gar nicht so lange her, da hatte man immer ein paar Groschen in der Tasche; es könnte ja plötzlich nötig sein zu telefonieren. War man unterwegs, wurde ein Telefonhäuschen oft zum Retter in der Not. Netzapparate waren die einzigen Möglichkeiten, über Entfernungen zu „chaten“. Unvorstellbar? ▶ Seite 14

Liebe Leserinnen und Leser,

ein neues Jahr, was wird es uns bringen? Privates Ungemach, politische Veränderungen, drohenden Klimawandel und hausgemachte Katastrophen – wir glauben es zu wissen. Aber das Gute, das Verbindende, das Positive, das nur selten in den Medien auftaucht, auch das wird sicher kommen. Freuen wir uns auf eine warme Frühlingssonne, freuen wir uns auf Ostern.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir grüßen Sie und wünschen Ihnen einen wunderbaren Frühling.
Ihre MSZ-Redaktion

Inhalt

Lokales

- 10 Geburtsort: Allwetterzoo Münster
- 17 Mitgliederversammlung des Freundeskreises der vhs
- 18 Runder Tisch Seniorinnen und Senioren in Münster

Kultur & Unterhaltung

- 4 Schmachtlappen
- 6 Surrexit Christus
- 7 Der Frühling zieht ein
- 8 Frühling, endlich Frühling
- 12 Der Hunderteinjährige, der nicht aus dem Fenster stieg
- 14 Do you remember?
- 19 „Aber sie hatte doch recht“

Politik & Soziales

- 16 Vertrauensfrage und Misstrauensvotum
- 18 Von Professor zu Professor

Feste Rubriken

- 21 Seniorama
- 20 Tipps & Infos
- 22 Bücherecke
- 24 Rätselseiten
- 26 Impressum

Titelbild:

Gorillas: Changa und Kiano

Foto: Arlt, Allwetterzoo Münster



Marienfelder Hungertuch

Foto: Daniel Brockpähler (CCBY-SA 3.0 Wikimedia Commons)

Schmachtlappen

Bärbel Elstrodt

Am Aschermittwoch, zu Beginn der österlichen Fastenzeit, wird im Altarraum vieler katholischer und evangelischer Kirchen ein großes Tuch aufgehängt, ein „Hungertuch“. Der Brauch, der sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen lässt, war zwischenzeitlich vielerorts in Vergessenheit geraten, er wurde aber im Jahre 1976 vom Hilfswerk „Misereor“ neu belebt. Früher war ein solches Tuch riesengroß. Es hing an einer Stange im Chorbogen und nahm den Gläubigen, besonders wenn noch ein Lettner im Kirchenraum stand, die Sicht auf Altar und Kruzifix. So fügte ein Hungertuch dem körperlichen ein gleichsam seelisches Fasten hinzu, weil die Gemeinde dem Geschehen am Altar nicht mehr optisch, sondern nur noch akustisch folgen konnte. Mancherorts wurde dieses Fasten auch noch durch ein Fasten der Ohren ergänzt, weil Orgel und Glocken bis zum Osterfest schwiegen. Die heute kleineren Misereor-

Hungertücher verbergen nicht mehr Altäre und Bilder, knüpfen aber dennoch an den Symbolgehalt der mittelalterlichen Tücher an. Sie sind darüber hinaus eine „Botschaft von draußen“, denn in jedem Jahr wird von einer anderen Gruppe gläubiger Christen in der Welt ein neues Tuch gestaltet und so eine Begegnung mit Menschen anderer Kulturen hergestellt.

Wegen der 40-tägigen Fastenzeit (Quadragesima) heißt das Tuch im Altarraum Fasten- oder Hungertuch (velum quadragesimale), Passionsvelum oder, in Anlehnung an den Vorhang im Jerusalemer Tempel, velum templi. Im Münsterland ist der niederdeutsche Name „Schmachtlappen“ geläufig, denn Schmachtlappen bedeutet Hunger und ein Lappen ist ein Tuch. (Das Wort hat im Laufe der Zeit einen Bedeutungswandel erlebt: Im übertragenen Sinn bezeichnen wir heute auch einen dünnen Mann oder einen schmachttenden Liebhaber als Schmachtlappen.)

Der Brauch, in den Kirchen zur Fastenzeit Hungertücher aufzuhängen, ging wahrscheinlich von den Klöstern aus. Erste Berichte darüber stehen im 11. Jahrhundert in den Aufzeichnungen der Klöster Farfa in den Sabiner Bergen in Italien und Saint-Vanne (Verdun) in Frankreich. Im Hochmittelalter übernahmen auch Stifts-, Cathedral- und Pfarrkirchen diesen Brauch, der dann im 14. und 15. Jahrhundert eine Hochblüte erlebte, vor allem in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und England. In Münster wird erstmals 1306 ein „Hungerdoek“ erwähnt.

In der Zeit der Romanik stand der triumphierende Christus mit Königskrone im Blick der Christen, nicht der leidende Gottessohn am Kreuz. Später rückte mehr und mehr das Leiden und Sterben Christi in den Mittelpunkt, die Triumphkreuze wurden deshalb während der Fastenzeit verhüllt. Die „Schmachtlappen“ wurden zum Sinnbild für Trauer, Buße und Umkehr. Ihr Anblick sollte darüber hinaus für die Gläubigen



Hungertuch aus dem Freiburger Münster
Foto: Thomas Berwing (GNU free software)

eine Aufmunterung sein, eigenes Leid anzunehmen und den Mitmenschen zu helfen.

Die ältesten bekannten Tücher aus dem Mittelalter, so die vom ehemaligen Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra in Augsburg und von Sankt Aposteln in Köln, haben die Wirren der Zeit nicht überdauert, aber andere jahrhunder-

tealte Einzelstücke sind noch erhalten. Bekannt und berühmt sind die Hungertücher von Gurk (Österreich), Zittau (Sachsen), sowie das vom Freiburger Münster von 1612 und das Telgter Hungertuch von 1623.

Hungertücher gibt es seit langer Zeit auch im Münsterland. Zu den kostbarsten „Schmactlappen“ zählen die von Telgte, Everswinkel, Vreden und Freckenhorst. Aus dem Jahre 1614 stammt das Tuch von Everswinkel. Es ist zusammengesetzt aus drei Leinenbahnen, in welche fünf Bilder eingearbeitet sind mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte Jesu.

Das Vredener Tuch, ebenfalls mit Bildern aus der Passion, wurde 1619 von der Äbtissin Agnes gestiftet. Bis vor 50 Jahren hing es zur Fastenzeit in der Stiftskirche, heute wird es dort in einer Vitrine ausgestellt.

Das Freckenhorster Hungertuch aus dem Jahre 1628 wird, neben anderen Kunstwerken aus der Stiftszeit, in einer kleinen Schatzkammer der Petrikapelle aufbewahrt.

Der Burgmann Heinrich Vos und seine Frau Catarina Droste



Hungertuch der katholischen Kirche St. Mariä-Himmelfahrt in Mettingen-Schlickelde
Foto: Bärbel Elstrodt

stifteten 1623 das Telgter Hungertuch für die Pfarrkirche St. Clemens. Das große Tuch ist in Filetstopfarbeit hergestellt und besteht aus je 33 Bildfeldern und Leerfeldern, die in sechs Reihen schachbrettartig angeordnet sind. Es zeigt auf 7,40 mal 4,40 Metern u.a. Bilder der Evangelisten, Darstellungen aus dem Alten Testament und viele Szenen der Passion. 1907 hing es zum letzten Mal im Chorbogen der Telgter Pfarrkirche. Zwischenzeitlich wurde es an das Staatliche Museum für Deutsche Volkskunde in Berlin verkauft, kam aber dann wieder nach Telgte zurück, wo es heute eines der bedeutendsten Ausstellungsstücke des Museums RELIGIO ist.

Aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt das Hungertuch der ehemaligen Abteikirche in Marienfeld. Das aus Leinenstreifen hergestellte Tuch misst 3 mal 6,80 Meter. Es zeigt in der Mitte die Kreuzigungsszene mit Maria und Johannes und ist umrahmt von Darstellungen der Leidenswerkzeuge und einem breiten Rand mit Blattrankenmuster. Dieses Tuch war Vorbild für andere Fastentücher

in Billerbeck, Nordwalde, Warendorf und Lüdinghausen.

Es gibt aber auch Hungertücher, die in den Kirchengemeinden erst in jüngster Zeit hergestellt wurden, so das Hungertuch in der kath. Kirche St. Mariä-Himmelfahrt in Mettingen-Schlickelde. Das 23 Quadratmeter große Tuch besteht aus 36 einzelnen Leinentüchern mit

Motiven aus dem Leben Mariens und aus den Psalmen. Das Tuch entstand als Gemeinschaftsstickarbeit in 2.000 Arbeitsstunden.

Ursprünglich waren Hungertücher schlichte einfarbige Tücher. Sie bestanden meist aus Leinen, manchmal auch aus Seide, Wolle oder Hanf. Im Paderborner Dom gab es im 17. Jahrhundert sogar ein Fastentuch aus Leder. Später wurden die Tücher mit Ornamenten, figürlichen Darstellungen und Inschriften bestickt, bemalt oder bedruckt. Hauptthemen waren die Passion Christi, die Kreuzigung, die Leidenswerkzeuge (Arma Christi) und umfangreiche Bilderfolgen von der Schöpfungsgeschichte bis zum Weltgericht. In Westfalen war eine besondere Filettechnik beliebt: Auf handgeknüpften Netzen wurden vorgegebene Quadrate so dicht in Webstichart ausgefüllt, dass ein Muster entstand. Die künstlerischen Ausführungen standen nun eigentlich im Widerspruch zur theologischen Absicht: Die Dinge, die verhüllt werden sollten, wurden jetzt auf den Tüchern als Bilder in voller Pracht sichtbar. ■



Das leere Grab

Foto: Rosineti Carvalho (pinterest)

Surrexit Christus

Adalbert Pollerberg

Surrexit Christus, spes mea“, spricht Maria Magdalena in dem alten Hymnus „Victime pascali laudes“ (Gotteslob Nr. 320): „Auferstanden ist Christus, meine Hoffnung“. Es bringt zum Ausdruck, was die ganze Christenheit zu Ostern feiert: die Auferstehung Jesu vom Tod. Die meisten Gläubigen stimmen wahrscheinlich der Aussage zu, dass es ohne Auferstehung gar kein Christentum gäbe. Deshalb gilt Ostern als das wichtigste Fest im Christentum. Doch was wird da eigentlich genau gefeiert? Wie hat sich die Auferstehung Jesu vermutlich zugetragen? Was überliefern uns die Evangelisten von diesem Ereignis?

Die vier Evangelisten Markus (Mk), Matthäus (Mt), Lukas (Lk) und Johannes (Joh), die jeweils eine eigene Version vom Leben und Wirken Jesu verfassten, halten die Berichte vom auferstandenen Jesus recht kurz

in einem (Mk, Mt, Lk) oder zwei Kapiteln (Joh). Und sie erzählen auf unterschiedliche Weise von dem Ereignis.

Das leere Grab

Am Anfang steht die Entdeckung des leeren Grabs (Mk 16, 1-8; Mt 28, 1-10; Lk 24, 1-12; Joh 20, 1-10). Auf wundersame Weise ist der schwere Stein vor der Grabhöhle weggerollt, in die man Jesu Leichnam gelegt hatte. Am Grab erscheinen Engelgestalten, die kundtun, Jesus sei auferstanden. Diese Erzählungen sind keine Begegnungen mit dem Auferstandenen, sondern nur Neuigkeiten, die von einer Auferstehung künden. Bemerkenswerterweise sind es bei allen Evangelisten Frauen, die als erste das leere Grab entdecken. In der Antike galten Frauen als empfänglich für „Geschwätz“ und weniger als zuverlässige Boten. Doch die Jünger, die die Tatsachen überprüfen, finden alles

vor, wie die Frauen berichteten, heißt es. Dass sich die Evangelisten einig sind, dass zuerst Frauen die Botschaft von der Auferstehung erfahren und nicht etwa die auserwählten Apostel, entspricht nicht der Erwartungshaltung und scheint deshalb auf einen authentischen Kern hinzudeuten. Insbesondere Maria Magdalena, die Jesus nach ihrer Bekehrung als Jüngerin gefolgt ist, nimmt dabei eine hervorragende Rolle ein.

Vielleicht vermittelt uns dieses Erkenntnis, dass es Frauen waren, die Jesus auch über den Tod hinaus die Treue hielten, dass sie eine innigere Verbindung zu Jesus verspürten oder offener waren für das bahnbrechende Wunder. Wenn man aber die Auferstehung Jesu als Schlüsselstelle in den Evangelien und als essentiell für das Christentum ansieht, sollte dieses Erkenntnis bei der Rolle von Frauen in der Verkündigung nicht unbeachtet bleiben.

Der Fremde

Mehrere Erzählungen mit dem Auferstandenen schildern die Begegnung mit einem Unbekannten, den die Betroffenen erst später als Jesus erkennen. Am Ufer des See Genezareth ermutigt ein Fremder die Jünger ihre Netze trotz erfolglosem Fischfang noch einmal im Morgengrauen auszuwerfen (Mt 28, 16-20). Erst als daraufhin die Netze zu bersten drohen, erkennen sie im Fremden ihren Meister. Zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus lassen sich von einem Fremden ins Gespräch verwickeln und begeistern (Lk 24, 13-35). Erst als er am Ende mit ihnen das Brot bricht, erkennen sie den Herrn. Und Maria Magdalena hält Jesus für den Gärtner, bis er sie bei ihrem Namen nennt (Joh 20, 11-18).

Anscheinend kann der Auferstandene in fremder Gestalt erscheinen. Entscheidend ist hier nicht, dass Jesus in der Gestalt auftritt, die sie kennen, sondern dass die Jünger Jesus in seiner Botschaft und in seinem Wirken wiedererkennen. Den Zuhörenden wird zugesagt, dass es nicht darauf ankommt, dass Jesus auf ewig unter den Menschen weilt, sondern dass er in allen weiterlebt, die im Geiste Jesu die Frohe Botschaft verkünden und handeln.

Der Verklärte

Schließlich gibt es Berichte, bei denen der Auferstandene den versammelten Jüngern erscheint, die sich ängstlich zurückgezogen haben (Mt 28, 9-20; Lk 24, 36-53; Joh 20, 24-29). Jesus ist keine Geistererscheinung, denn er verspeist einen Fisch und lässt sich an seinen Wundmalen berühren. Andererseits ist er auch nicht der alte Jesus aus Fleisch und Blut, denn er kann durch verschlossene Türen gelangen und wieder verschwinden. In der theologischen Tradition wird vom „verklärten Leib“ gesprochen.

Klar ist, dass der Auferstandene gleichzeitig da und doch

entzogen ist und dass zukünftige Generationen ohne Jesu physischer Präsenz an seine Botschaft glauben müssen. Dem „ungläubigen“ Thomas sagt er: „Selig, die nicht sehen und doch glauben.“ Wenn man sich die Erzählungen von Jesu Auferstehung vor Augen führt, sind sie tröstend und ermu-

tigend, aber kaum triumphal wie manches Lied oder Gemälde aus späterer Zeit. Die zentrale Botschaft der Erzählungen: Mit dem Tod ist Jesu Mission nicht an ihr Ende gelangt, sondern entfaltet erst ihre Wirkung, gerade weil er ihr bis ans Kreuz treu geblieben ist. ■

Frühling zieht ein

Heinrich Seidel

Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?

Was blitzt in der Sonne? Was schimmert so hell?

Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:

„Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach!“

Was knospet, was keimet, was duftet so lind?

Was grünnet so fröhlich? Was flüstert im Wind?

Und als ich so fragte, da rauscht es im Hain:

„Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!“

Was klingelt, was klaget, was flötet so klar?

Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:

„Der Frühling, der Frühling!“ - da wusst' ich genug!

Nachruf Camilla Hohmeister

Im November 2024 starb unser ehemaliges Redaktionsmitglied Camilla Hohmeister. Aufgrund ihres Berufes als Buchhändlerin und wegen ihrer familiären Bindung zur ehemaligen Regensbergischen Buchhandlung waren Bücher ein wichtiger Teil ihres Lebens. So verfolgte sie stets aufmerksam alle Neuerscheinungen und stellte für Buchbesprechungen

in der MSZ zeitnah die Titel, die ihr interessant erschienen. Über viele Jahre erfreute sie so mit aktuellen Themen unsere Leserinnen und Leser. Während ihrer Mitarbeit bei der MSZ übernahm

Camilla Hohmeister außerdem das Korrekturlesen. Sie sorgte dafür, dass die Rechtschreib- und



Zeichensetzungsregeln korrekt eingehalten wurden und dass die Zeitung für alle Leser gut verständlich war. Über 20 Jahre gehörte Camilla Hohmeister der MSZ-Redaktion an.

Wir alle schätzten die harmonische Zusammenarbeit mit ihr und werden sie in dankbarer Erinnerung behalten. ■



Typisch Holland: Tulpen und Windmühlen

Fotos: Scheller

Frühling, endlich Frühling!

Josef Scheller

Schneeglöckchen, bunte Krokusse und gelbe Winterlinge kündigten ihn schon im Februar an. Nun ist er da, der Frühling! Und beschenkt uns drei reizende Monate lang mit verschwenderisch farbenfroher Blumenpracht. Während Narzissen gelbe Akzente setzen, erfreuen uns Tulpen in allen erdenklichen Farbtönen, außer blau und schwarz. Zusätzlich begeistern sie dank ständig neuer Züchterfolge mit einer unerschöpflichen Wuchs- und Blütenvielfalt von Anfang März bis Ende Mai. Es macht neugierig, ihren weiten Weg zu uns zu verfolgen.

Ursprünglich kommt die Tulpe aus den Bergen von Kasachstan, einem ehemals von Osmanen eroberten Gebiet. Sultan Süleyman der Erste sah in ihr eine prächtige Blume und ließ sie im 16. Jahrhundert nach Konstantinopel, eine der damals schönsten Städte der Welt, bringen, um sie in den vornehmsten Gärten zu vermehren zu lassen.

Jedes Jahr, wenn die Tulpen blühten, gab der Sultan ein großes Fest und schenkte wichtigen Gästen einzelne Tulpen, so auch dem flämischen Adligen und Wiener Botschafter Ogier de Busbecq (Ogier Ghisleen van Busbeke). Van Busbeke wieder-

um schenkte einzelne Tulpen seinem Freund Carolus Clusius. Dieser verwaltete die Gärten der österreichischen Kaiser, bis er 1593 zum Professor an die Universität von Leiden berufen und Leiter des Lehrgartens Hortus Botanicus wurde. Professor Clusius nahm die Tulpenzwiebeln mit in die Niederlande. Züchterfolge mit geflammten Triumphtulpen („Rembrandt-Tulpen“) ließen ihn ein gutes Geschäft wittern. Doch seine pro Stück Preisvorstellung konnte oder wollte niemand erfüllen.

Eines Nachts schlichen sich geschäftstüchtige Männer in den Hortus Botanicus und stahlen seine Tulpenzwiebeln. Dieses Diebesgut war das Ausgangsmaterial für die Tulpenzucht in Holland. Heute exportieren die Niederlande alljährlich rund 2,5 Milliarden Tulpenzwiebeln in 15 Gruppen und rund 8000 verschiedenen Sorten. Mit erfolgreichen Neuzüchtungen und florierendem Umsatz ist das Niederländische Tulpen-Marketing ein vorbildliches Erfolgsmodell.

Sagt man Holland, dann denkt man unwillkürlich an Käse, Tulpen, Windmühlen und Klompen (Holzschuhe). So ist es schon fast normal, dass auch beim 78. Blumenkorso am 12. April wieder mehr als eine Million Gäste nach Nordwijk und Haarlem anreisen werden. Ebenso wird der Keukenhof in Lisse in der Zeit vom 20. März bis zum 11. Mai über 1,4 Millionen Besucher willkommen heißen.

Bei Endkunden weniger bekannt, dafür aber genauso erfolgreich ist Deutschlands größter Tulpenzwiebelbetrieb Degenhardt in Schwaneberg bei Magdeburg. Mit einer kaputten Glasscheibe fing alles an. Der Fußball des Jungen,



Freude am Blumenstand

Ernst Degenhardt, landete nach einem kräftigen Schuss durch die Glasscheibe im Treibhaus des Dorfgärtners. Dem Vorschlag des Geschädigten folgend, den Fehlschuss-Schaden in der Gärtnerei abzarbeiten, setzte Ernst mit stetig steigendem Interesse und einer in ihm aufkeimenden Zielsetzung um: Ich werde Gärtner! 1905 gründete Ernst Degenhardt seine eigene Gärtnerei. Er spezialisierte sich ab 1930 auf die Produktion von Blumenzwiebeln. Dem verlorenen Krieg folgte 1945 die Russische Besatzung mit drohender Zwangskollektivierung. Familie Degenhardt flüchtete nach Neuss und baute dort ihren neuen Betrieb mit Blumenzwiebeln-Zucht auf. Jedoch riss der Kontakt nach Schwaneberg in all den Jahren der Trennung nie ab. Nach dem Mauerfall kehrten sie zum Stammsitz zurück, renovierten den Hof und stiegen erneut in die Tulpenzwiebel-Zucht ein. In fünfter Generation leiten nun Christiane Degenhardt und der Coesfelder Sebastian Sellmann den 400 Hektar großen Fachbetrieb. Mitte April startet auf den Schwaneberger Feldern die Tulpenblüte in berausenden Farben. Sebastian ist mit der Bewunderung seiner blühenden Landschaften nicht allein. Von der Autobahn Mag-

deburg – Leipzig aus sind die farbintensiven Felder gut sichtbar. So kann sich im April und Mai der Ort Schwaneberg vor den vielen Besuchern und Fotografen kaum retten.

Ein anderer Jungunternehmer, Johannes Schulze Schleithoff aus Havixbeck, sorgt im Frühling quasi vor der Haustür auf neun Blumenfeldern rund um Münster für farbenfrohe Tulpenbeete zum Selberpflücken. Johannes, von einem Freund aus Süddeutschland inspiriert, begann während seines Agrarwissenschaft-Studiums Ackerflächen in bunte Blumenfelder zu verwandeln. Insekten genießen das reiche Buffet von „Johannes-Blumenfelder“. Spaziergänger erfreuen sich an der Augenweide und haben ebenso wie Auto- und Leezenfahrer die Möglichkeit, ihren Frühlingsstrauß ganz individuell zu gestalten – und bitte an der bereitstehenden Kasse zu bezahlen.

Eine weitere, einmalige Vielfalt an Tulpen und Tulpenzwiebeln wird Besuchern des Wochenmarktes auf dem Domplatz geboten. Der Botanische Garten und Freiflächen an der Promenade faszinieren uns Menschen, immer wieder wunderschöne Blumenbeete zu bestaunen. Tulpen stehen symbolisch für neues Leben, Liebe und Zärtlichkeit. Sie werden sehr gerne als Liebesboten verschenkt.

Wann genau ist denn Frühlingsanfang? Die Antworten sind mannigfaltig. Meteorologisches Datum ist immer der 1. März. Kalendarisch ist es in diesem Jahr der 20. März, nach dem julianischen Kalender der 7. März. Der Volksmund sagt, es ist der Gertrudis-Tag (17. März). Hobbygärtner nennen

kein genaues Datum. Für sie ist es die Zeit, wenn Wildtulpen und Forsythien blühen. Und für viele Männer, respektive für die, die es noch werden wollen, beginnt der Tulpenfrühling am 1. Mai oder am Vatertag, wenn sie ein frischgebrautes Pinkus-Maibock mit einer schaumigen Blume in einer gläsernen Biertulpe genießen. ■



Biertulpe



KLAUS WEGENER
ZEIT ZUM ZUHÖREN



Halten Sie Ihre Lebensgeschichte als Audiobiografie für sich und Ihre Lieben für die Ewigkeit fest!

Jeder Mensch hat eine einzigartige Lebensgeschichte zu erzählen. Von den Eltern über die Kindheit bis hin zur ersten großen Liebe und allen Erinnerungen an das Leben. Aufgenommen per Interview mit Ihrer Stimme wird sie zur wertvollen Erinnerung für Familie und Freunde. Sie bekommen eine Audio-Datei und entscheiden, wem sie die schenken wollen.

Nach einem Vorgespräch führen wir das Interview an einem Ort, an dem Sie sich wohlfühlen. Sie entscheiden, worüber Sie sprechen wollen. Oft ergeben sich im Verlauf eines Gesprächs neue Erinnerungen. Wir bringen endlich Zeit zum Zuhören mit. Das Interview ist chronologisch aufgebaut und endet erst, wenn Sie das Gefühl haben, alles erzählt zu haben.

Beschenken Sie sich selbst und Ihre Liebsten!



ZEIT ZUM ZUHÖREN

Für den Klaus Wegener, 46, Alter (107er)er, habe ich das Soothemint Interview gefasst mit dem Namen der alten Weiz „Zeit zum Zuhören“ und Herzensbegierde.

Klaus Wegener | Soothemint Interview | 0176 / 822 182 18
www.soothemint.net



Geburtsort: Allwetterzoo Münster

Regine Prunzel

Im Allwetterzoo in Münster gibt es eine große Artenvielfalt, die es zu schützen, zu erhalten und artensensibel zu vermehren gilt. Gerade sind einige Tierkinder geboren worden. Die MSZ wollte mehr darüber wissen. Für ein ausführliches Interview stand Seniorkurator Marcel Alaze zur Verfügung.

Welchen Nachwuchs gibt es aktuell?

Neben dem Gorillababy Kiano konnten wir uns über Tiger- und Gepardenbabys freuen. Auch beim Großen Ameisenbären gab es ein Jungtier. Darauf sind wir besonders stolz, da es sich um das erste Exemplar dieser Art handelt, das im Allwetterzoo geboren wurde.

Welcher Nachwuchs ist demnächst zu erwarten?

Wir haben zwei Rüsselhündchen bekommen, bei denen wir auf Nachwuchs hoffen. Vielleicht gibt es ein weiteres Gorillababy und es ist nicht ausgeschlossen, dass uns auch die Löwen überraschen.

Wie muss man sich die Nachwuchsplanung vorstellen?

Neuzugänge durch Wildfänge gibt es heute quasi nicht mehr. Vielmehr bestehen Abkommen zwischen den Zoos zur Erhaltung der genetischen Vielfalt. Die Tiere werden getauscht und das kostenlos. Es gibt eine europaweite Koordination zwischen den Zoos mit speziellen Zuchtbuchprogrammen und -koordinatoren für die einzelnen Arten. Unter Einhaltung strengster Regeln wird abgestimmt, welche Tiere in welchem Zoo gezielt vermehrt werden sollen. Dabei wird zum Beispiel auch darauf geachtet, dass die Tiere keinen Stress durch zu weite Transportwege haben. Der Nachwuchs bleibt dann in der Regel bei dem Zoo, in dem das Muttertier lebt.

Gibt es auch künstliche Befruchtung, wenn es auf normalem Weg nicht klappt? Gibt es im Fall der unerwünschten Vermehrung „Verhütung“?

Hier ist es wie bei den Menschen. Manchmal ist etwas Unterstüt-

zung erforderlich zum Erhalt einer Tierart. Es ist aber auch durchaus nicht unüblich, bei Tieren, die sich andernfalls unkontrolliert vermehren, gezielt zu verhüten. Beispiele sind chemische Verhütung oder die Entscheidung, von einer Tierart nur Männchen oder Weibchen zu halten.

Wie lange haben die Babys und die Mütter „Schonzeit“, bevor sie der Öffentlichkeit präsentiert werden?

Es gibt drei kritische Zeitpunkte: 3 Tage – 3 Wochen – 3 Monate. In diesen Zeiträumen kann es sehr leicht zu Problemen kommen. Generell gilt, dass man die Tiere sich in Ruhe entwickeln lässt, solange sie von der Mutter gesäugt werden. Aber abhängig von der Tierart differiert der Zeitpunkt selbstverständlich. Im Vordergrund steht grundsätzlich das Tierwohl.

Was passiert, wenn die Mutter die Geburt nicht überlebt? Sucht man in einem anderen Zoo einen Ersatz oder werden die Babys

von Tierpfleger:innen intern großgezogen? Was machen Sie, wenn die Babys von den Eltern oder den anderen Tieren nicht akzeptiert werden?

Wir lassen in der Regel der Natur ihren Lauf und müssen – wenn auch schweren Herzens – manchmal in Kauf nehmen, dass die Neugeborenen nicht überleben. Einem anderen Muttertier Nachwuchs „unterzuschieben“ in der Hoffnung, dass die Babys so noch eine Chance haben, ist meist nicht erfolgreich. Eine Handaufzucht durch Personal des Zoos birgt dagegen die Gefahr, dass die Tiere auf den Menschen geprägt werden und sich Verhaltensstörungen entwickeln.

Vertragen Tiere nur die Muttermilch der eigenen Art oder ist es auch möglich, andere Milch zu verwenden?

Katzen- oder Ziegenmilch können ersatzweise im Einzelfall genutzt werden. Dabei ist aber genau zu überwachen, ob es vielleicht zu Unverträglichkeiten kommt und bei den Tieren z.B. zu Durchfall führt. Deshalb kann diese Milch kein vollständiger Ersatz sein, sondern wird nur in kleinen Mengen zugefüttert, wenn die Mutter nicht genügend Milch hat.

Gibt es für die Geburten speziell ausgebildetes Personal oder macht das stets der Tierarzt/ärztin? Gibt es auch bei Tieren Kaiserschnitte?

Der Zoo hat drei fest angestellte Tierärzte, die nicht nur bei Geburten, sondern rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Daneben wird, falls nötig, die Hilfe von Humanmediziner:innen in Anspruch genommen. So wurde die Uniklinik Münster um Unterstützung



Nachwuchs bei den Erdmännchen

gebeten, als ein Gorilla ein Herzproblem hatte. Bei Zahnproblemen kommt auch mal ein Zahnarzt dazu und bei komplizierten Brüchen wird – falls nötig – der Chirurg konsultiert. Ansonsten ist es – vergleichbar den Menschen – manchmal nötig, unterstützend einzugreifen. Wenn zum Beispiel bei einer Schlange die Eier abgestorben sind, kann es erforderlich sein, sie tatsächlich in einer Art „Kaiserschnitt“ zu entfernen.

Viel beeindruckender, als solche Ausnahmesituationen, ist allerdings das Verhalten vieler Tiere, sich für die Geburten zurückzuziehen. Man kann den Eindruck gewinnen, dass sie ungestört sein wollen und das Personal regelrecht „austricksen“, damit sie ungestört gebären können. Es scheint, dass sie den Zeitpunkt abwarten, an dem die Tierpfleger und Tierpflegerinnen sich in den Feierabend begeben oder sich verstecken. Am nächsten Morgen dürfen sich dann alle über den Nachwuchs freuen, der heimlich, still und leise zur Welt kam.

Zoos präsentieren heutzutage nicht nur Tiere, sondern tragen aktiv zum Artenschutz und der Erhaltung der Artenvielfalt bei. Welchen Beitrag leistet der Allwetterzoo?

Im Rahmen unserer Aufgaben ist uns der Bildungsauftrag ein Anliegen, um schon Kinder und Jugendliche für den Tierschutz zu faszinieren. Wir leisten einen Beitrag zur Forschung. Nicht etwa durch Tierversuche, sondern durch Verhaltensforschung und einen spezialisierten Forscher, der sich mit den Fragen einer sinnvollen und erfolgversprechenden Fortpflanzung befasst. Ein

Herzensprojekt ist unsere Außenstation in Kambodscha. Das Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB) wurde 2003 gegründet und befindet sich in der Trägerschaft des Allwetterzoos.

Es unterhält Erhaltungszuchten, fungiert als Auffangstation beschlagnahmter Tiere und versucht Tiere aus der Station wieder in die Natur zurückzuführen. Es organisiert auch Weiterbildungen für andere Naturschutz-Organisationen, Behörden und buddhistische Mönche. Die Mitarbeitenden werden vom Allwetterzoo finanziert und versorgen über 1000 Tiere, die zu 98 % bedrohte Arten repräsentieren.

Auch hier in Münster tragen wir aktiv zum Artenschutz bei. So hat der NABU in einer Pfütze 50 Feuersalamanderlarven gefunden. Die Tierart ist durch einen Pilz bedroht und der Zoo leistet mit der Nachzucht einen Beitrag zum Erhalt der Art. Hierzu errichtet der Allwetterzoo eine eigene Station, um bei uns Feuersalamander zu züchten und eine sichere Backup-Population für eventuelle Wiederansiedlungen vorzuhalten. ■

Unser herzlicher Dank gilt dem Team des Zoos, das uns fachkundig alle Fragen beantwortet und beeindruckende Fotos zur Verfügung gestellt hat. Für weitere Infos: www.allwetterzoo.de

Der Hunderteinjährige, der nicht aus dem Fenster stieg

Eva Schmidtke

Einhundert Jahre alt geworden zu sein, löst bei mir nach wie vor Staunen und Respekt aus. Auch wenn viele ernstzunehmende Studien belegen, dass immer mehr Menschen 100 Jahre alt werden und älter. Und das Internet zudem voll ist mit Empfehlungen, wie man es schaffen könnte, selbst 100 Jahre alt zu werden. Man erfährt, was man dann essen müsste, welche Art von Sport man treiben müsste, was man darf und was nicht. Die Frage, ob man es überhaupt will, stellt sich erstmal nicht oder wäre ein ganz anderes Thema.

Ich freue mich darauf, mit Hans Blum darüber zu sprechen, wie er sich in seinem hohen Alter fühlt, wie er denkt, wie er lebt. Kurz, es soll um das Jetzt gehen und zwar um das Jetzt dieses ganz bestimmten Menschen. Die Vergangenheit, und was man als bald 102-jähriger einst alles erlebt hat, soll dabei nicht die große Rolle spielen. und sei den zahlreichen Artikeln, die es darüber schon gibt und die sich zwangsläufig alle ähneln müssen, überlassen.

Ich begeben mich in das Altenheim im Münsterland, in dem Hans Blum seit sieben Jahren lebt. Bis 2018 hat der Witwer allein und eigenständig in seinem Haus im Kreis Unna gelebt. Das zeigt schon, welche Art Mensch er sein muss, und auch den Grad seiner Rüstigkeit. Offensichtlich gute Gene! Offensichtlich eine entsprechende Lebensweise!

Ich stehe vor seiner Zim-

mertüre im Altenheim und klopfe. Sein „Herein“ klingt frisch und freundlich. Er sitzt in seinem Lehnstuhl, entspannt und gespannt zugleich, und ich freue mich über seinen offenen Blick. Er erhebt sich erstaunlich behände, reicht mir die Hand und schnappt sich selbstbewusst seinen Rollator, den er, wie er selbst sagt, für eine geniale Erfindung hält. Er schütze vor Stürzen, die im Alter besonders gefährlich seien. Er erzählt mir sofort engagiert, dass er extra für unser Gespräch ein Zimmer reserviert hat, in dem wir ganz ungestört reden können. Dann geht er mit erstaunlich flottem Schritt, beinahe resolut und zielstrebig, voran und bahnt sich und mir ohne langes Zögern einen Weg durch eine Reihe von alten Menschen in Rollstühlen, die vor einem Fernsehgerät saßen. Schon jetzt bin ich von ihm beeindruckt. Auch sein waches Gesicht, dem man Interesse und Neugier ansieht, intensiviert meine Vorfreude auf unser Gespräch zunehmend.

Wir sitzen uns in einem kleinen Raum gegenüber, stellen uns einander vor, und er sagt augenzwinkernd „2345, das ist mein Geburtsdatum: kann man sich doch richtig gut merken, oder!“ Also: geboren am 4.5.1923. Humor hat er auch, denke ich, dann kann ich ja mit meiner verrückten Idee beginnen, und ich nenne ihm den Titel des Buches von Jonas Jonasson „Ein 100-jähriger steigt aus dem Fenster und verschwindet“. Nein, er kennt das Buch

nicht, aber er wolle aus keinem Fenster steigen, der Weg von einem Zimmer ins nächste sei schon schwierig genug. Also keine Abenteuer! Sein leicht spöttisches Lächeln zeigt mir, dass er wohl eher ein Realist ist. Die Frage nach möglicher Langeweile in seinem Heim bietet sich jetzt an. Langeweile kenne er nicht! Er schlafe oder gucke fern.

Er sagt das so klar und selbstverständlich, dass man gar nicht auf den Gedanken kommen kann, gerade das als langweilig zu empfinden. Er fühle sich auch nicht eingeschränkt in dem relativ kleinen Raum, den er bewohne, und den er während unseres Gesprächs einmal zärtlich als „Büdchen“ bezeichnet. „Ich freue mich immer auf meine kleine Bude“, meint er heiter. Das Angebot eines größeren Zimmers habe er gar nicht erst angenommen. Von seiner Familie habe er einen Gutschein für tägliche Blumen bekommen, und so stehe regelmäßig ein Blumenstrauß in seinem Zimmer und verschönere es in seinen Augen noch zusätzlich. Er genieße die Ruhe in seinem Sessel zunehmend und schalte da ganz ab. Abends im Bett denke er zwar nach, aber nächtliche Grübeleien seien kein Thema für ihn. Zum Grübeln hätte er ohnehin nur 10 Minuten Zeit, weil dann die Schlaftablette wirke. Ich muss lachen. Ohne Umschweife und große Worte sagt er das, was ist. Diese Art von Ehrlichkeit ist heutzutage nicht mehr so weit verbreitet. Was meint Hans Blum

dazu? Das Alter bringt diese Ehrlichkeit nicht mit sich. Die gab's auch schon in seiner Jugend. „Man ist es oder nicht!“ Ich muss ihm Recht geben, aber vielleicht macht es einem das Alter doch etwas leichter?

Wie es ihm so mit dem Alleinesein geht oder mit der ständig überall besprochenen Einsamkeit, interessiert mich natürlich besonders, auch gerade weil Ehrlichkeit ja für den einen oder anderen auch mal schonungslos wirken könne. Er habe kaum Bekanntschaften, weil es ihm darum gehe, nicht enttäuscht zu werden. Er fühle sich zwar mit der Gemeinschaft verbunden, aber ohne Kontakte zu haben. Seine Menschenkenntnis, die mit seinem ehemaligen Beruf als Kämmerer in der Gemeindeverwaltung zusammenhängt, machte ihm immer schnell klar, mit wem er es zu tun hatte. Diese Erfahrung erleichtert ihm die sofortige Wahrnehmung menschlicher Verhaltensweisen in seiner jetzigen Umgebung. Man finde kaum jemanden, mit dem man richtig reden könne. „Ich suche keine Bekanntschaften!“ Beim Frühstück gebe es eine Frau, die würde laut beten. Jeden Morgen. Dann verkürze er das Frühstück eben und ziehe sich genüsslich in seine Bude zurück, und erfreue sich am Alleinesein. Um dort Erinnerungen nachzuhängen, frage ich? Auch jetzt kommt postwendend eine kurze klare Antwort. „Angenehme Erinnerungen sind gut, unangenehme Erinnerungen werden verdrängt“, und im Übrigen lebe er voll im Jetzt. „Immer heute ist der beste Tag!“ Er krame nicht nach schlechten Stunden.

Braucht er auch die moderne Technologie nicht als Ersatzpartner? Nein, die interessiere

ihn nicht. Er erinnert sich, als er pensioniert wurde, habe er schon ein Handy abgelehnt. Er habe noch nie ein Handy in der Hand gehabt.

Und sein Wunsch für die Zukunft, wie lautet der? „Die gute Stimmung beibehalten,“ sagt er mit lachenden Augen. Die einzige Angst, die er hat, ist vergesslich zu werden. Er wollte sich neulich unbedingt einen ganz bestimmten Namen merken, den er im Fernsehen gehört hatte, und der war dann einfach weg. Da muss ich schon wieder lachen. Das kommt mir selbst sehr bekannt vor. Wenn ich dieses Problem erst mit 100 Jahren hätte, würde ich mir auf die Schulter klopfen.

Zum Ende des Gesprächs möchte ich gerne wissen, ob man so alt unbedingt werden wolle. Hans Blum stellt sich dieser, wie ich finde, etwas schwierigen Frage: „Ich stelle mir mich oft als 100-jährigen vor. Und dann bin ich zufrieden dieses Alter erreicht zu haben. Ich erlebe und lebe mein Alter, aber würde nicht gern erbärmlich daliegen müssen.“ Glücksgefühle gebe es zwar nicht mehr, aber dafür Geborgenheit und Selbstzufriedenheit. „Unzufriedene lasse ich links liegen.“

Meine Abschlussfrage an einen über 100-jährigen lautet



Hans Blum wird am 4. Mai 102 Jahre alt

Foto: Alfons Overmann

natürlich, was er den Menschen empfehlen könne? „Strebt nicht nach Dingen, die Ihr sowieso nicht erreicht,“ ist Hans Blums spontane und unverblünte Antwort. Sein eigener abschließender Satz ist eine sehr erfreuliche Bilanz seines Aufenthalts im Altenheim, in dem er der älteste Bewohner ist: „Sieben Jahre in dem Heim, und ich habe noch keinen Tag bereut. Ich habe keine Erwartungen und keine Ansprüche. Werde gerne in Ruhe gelassen.“

Ich kann Hans Blum für sein Vertrauen, seine Offenheit und seine Gesprächsfreudigkeit nur herzlich danken. Es war ein besonderes Erlebnis für mich. ■



Ambulante Dienste e.V.
Greveiner Straße 102 • 48159 Münster
Telefon: 0251/133 01-0 • Telefax: 0251/133 01-20
buero@ambulante-dienste-muenster.de

• Beratung •
• Häusliche Pflege • Persönliche Assistenz •

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Do you remember?

Regine Prunzel und Marion Gitzel

Mit dem Gedächtnis ist das so eine Sache. An schöne Dinge erinnern wir uns gerne und lebhaft. Schlechtes versuchen wir zu verdrängen. Und manches verklärt sich, teils um uns zu schützen, teils weil wir uns wünschen, es wäre so gewesen.

Klingelingeling, wer ruft an

Erinnerungen haben immer etwas Nostalgisches. So ist es interessant, sich bewusst zu machen, dass sich einiges tief einprägt und sofort abgerufen werden kann. Wenn man zufällig den Klingelton der alten Festapparate hört, den man heute noch auf sein Handy laden kann, fallen einem viele Details ein, die mit den alten Telefonen fest verbunden sind. Die Wahl bei den Klingeltönen war auf die Vorgaben des Telefonanbieters beschränkt. Udenkbar waren aktuelle Hits, launige Töne oder Sprüche. Da gab es nichts herunterzuladen, keine Bilder mit dem Klingelton zu verbinden, damit man wusste, wer anruft. Wenn es klingelte, wusste man nie, wer am anderen Ende der Leitung war. Die Überraschung konnte schön sein, der Anruf konnte aber auch von Personen stammen, mit denen man gerade nicht sprechen wollte. Wenn man wissen wollte, wer am anderen Ende war, musste man wohl oder übel abnehmen und sich melden.

Kann ich deine Nummer haben

Unauslöschlich in das Gedächtnis eingraviert sind bei vielen von uns die Telefonnummern.



Altes Wählscheibentelefon

Nicht wenige Menschen können noch heute die alten Festnetznummern auswendig, ohne lange überlegen zu müssen. Gleiches gilt für Nummern von Familie oder Freunden. Man hatte keine abgespeicherte Liste, die per Schnellwahl den Anzurufenden wählt. Udenkbar auch, einfach den Namen der gewünschten Person ins Telefon zu rufen oder Alexa damit zu beauftragen und so eine Verbindung herzustellen. Vielmehr gab es neben der reinen Gedächtnisleistung mehr oder weniger große Notizbüchlein. Sie hatten meist ein alphabetisches Register, damit man die gewünschte Person schnell finden konnte und lagen neben dem Apparat oder in unmittelbarer Nähe, wie der Schublade unter dem Schränkchen, auf dem das Gerät stand. Für unterwegs gab es dann in der Regel ein zweites kleines Büchlein, dass man mitführte, wenn man z.B. aus einer Telefonzelle oder im Hotel telefonieren wollte. Änderungen wurden per Durchstreichen manuell durchgeführt. Das hatte dann zum Ergebnis, dass man irgendwann das Büchlein neu anlegen muss-

te, weil der Platz für bestimmte Buchstaben zu klein wurde. Die Nummern von Menschen, die man neu in seine persönliche Liste aufnehmen wollte, musste man mit der Hand schreiben. Ein schneller Austausch, z.B. per Bluetooth, war nicht vorgesehen, weil die Technik nicht soweit war. Ebenso musste jede Person einzeln angerufen werden, der man etwas mitteilen wollte. Es war eine Welt der direkten Kommunikation mit nur einer Person ohne die Möglichkeit, eine SMS an mehrere gleichzeitig zu senden. Auch per What's App konnte man nicht auf kurzem Weg die zur jeweiligen Gruppe gehörigen Familienangehörigen oder Freunde informieren.

Beige, grün oder lieber rot

Sofort sieht man auch die alten Telefonapparate vor dem geistigen Auge. Zuerst hatten sie noch eine Wählscheibe. Später kamen die Tastentelefone. Die bekanntesten Farben waren beige, grün oder bordeauxrot. Der Apparat stand gerne einmal auf einem kleinen Deckchen. Beliebt waren Brokat mit goldener oder silber-



Altes Posttelefon

ner Litze. Schonbezüge gab es in vielen Farben, und sie passten selbstverständlich zur Einrichtung. Sie standen meistens im Flur. Das hing damit zusammen, dass sich dort der Telefonanschluss befand. Ein Hocker oder Stuhl wurde bereitgestellt, wenn es doch einmal ein längeres Gespräch sein sollte. Manchmal gab es auch im Rahmen der Garderobe eine kleine Bank, die man nutzen konnte. Das war normalerweise kein großes Problem, denn es gab noch keine Flatrate. Die Einheiten rauschten nur so durch, und man telefonierte in der Regel kurz.

Achtung, Familie hört mit

Für einen Aufpreis konnte man allerdings eine längere Schnur bekommen. Diese ermöglichte es, den Apparat in einen anderen Raum zu stellen, wenn es gelang, die Schnur so zu verlegen, dass niemand stolperte. Das erlaubte zumindest etwas Privatsphäre, wenn man sich mit dem Apparat in einen angrenzenden Raum zurückziehen konnte. Aber Achtung! Da gab es ja noch das Kabel, und man konnte die Tür nicht komplett schließen. Das Mithören durch andere Personen war also nicht völlig auszuschließen. Undenkbar der Luxus, sich mit dem Apparat in einen anderen Teil der Wohnung oder des Hauses zurückzuziehen und in Ruhe zu telefonieren.

Hast Du Töne?

Viele haben auch noch das typische Geräusch der Wählscheibe im Ohr. Nostalgiker können die typischen Geräusche, u.a. den Klingelton, noch heute runterladen und so die alten Zeiten aufleben lassen.

Und so war es im Osten

Das Telefonbuch der damals 100.000 Einwohner zählenden Stadt Dessau an der Elbe war zur Wende ungefähr so dick wie ein gelbes Branchenverzeichnis, das in diversen Exemplaren noch heute im Umlauf ist. Das lag daran, dass nur Parteifunktionäre, Ärzte, Geschäftsleute, Polizisten und einige Künstler ein Telefon (schwarz mit Wählscheibe) besaßen. Während so manchen Telefonats knackte es ab und zu, dann war meist die Stasi mit „im Gespräch“ und notierte fleißig, was die Kommunizierenden sich gerade zu erzählen hatten.

Ansonsten gab es an diversen Stellen die postgelben Einheits-Häuschen mit verglasten Eingangstür, gerade so viel Platz bietend, dass ein normal gebauter Mensch hineinpasste. Die Aufforderung: Fasse dich kurz!, machte Sinn, denn draußen stand manches Mal eine längere Schlange Wartender, die auch ins Häuschen wollten und derweil Wind und Wetter zu trotzen hatten. Mitunter war der im Wortschwall verhaftete Telefonierende dem Groll der draußen Wartenden ausgesetzt. Es wurde wütend gegen die Scheibe getrommelt und der Anrufer mit



Telefonzelle Fotos: Internet



Schnurloses Dect-Telefon,

verbalen Angriffen attackiert

Diese „Einmann-Telefonzentralen“ waren in unbenutzter Zeit Opfer des mehr und mehr um sich greifenden Vandalismus, Hörer wurden abgerissen, Telefonbücher bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Wer da schnell mal anrufen wollte, hatte das Nachsehen – oder im günstigen Fall eine Privatadresse als Ausweichmöglichkeit. Der Mensch musste – zumindest im Osten des Landes bis zu seinem bitteren Ende – immer wachsam, clever und einfallsreich sein.

Blick in die Zukunft

Es macht Spaß, sich an diese Zeiten zu erinnern, denn damit sind viele Emotionen verbunden. Die Zukunft dürfte aber ganz anders aussehen. So ist es im Trend, mit seiner Armbanduhr zu telefonieren, die es erlaubt, gleichzeitig Körperfunktionen zu kontrollieren und Nachrichten zu empfangen. Und es gibt bereits Menschen, die sich neue Technologien direkt in den Körper implantieren lassen. Das erspart es einem dann, das Handy mitzunehmen, und vergessen kann man es auch nicht mehr. Lassen wir uns überraschen, was es noch alles geben wird. Eins ist nur sicher, die alten Festapparate gehören endgültig der Vergangenheit an. ■



Der Reichstag: Sitz des Deutschen Bundestages

Foto: Internet

Vertrauensfrage und Misstrauensvotum

Wie die Regierungsfähigkeit des Parlaments geschützt wird

Hildegard Schulte

Am 11. Dezember hatte Bundeskanzler Olaf Scholz im Bundestag erklärt: „Gemäß Artikel 68 des Grundgesetzes (GG) stelle ich den Antrag, mir das Vertrauen auszusprechen“.

In der Sondersitzung am 16. Dezember 2024 verweigerte der Bundestag Bundeskanzler Olaf Scholz mit der Mehrheit von 394 Abgeordneten das Vertrauen. Scholz schlug danach dem Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier vor, den Bundestag aufzulösen. Dies ordnete Steinmeier schließlich am 27. Dezember 2024 an. Die danach nötigen Neuwahlen wurden für den 23. Februar 2025 angesetzt.

Es gibt zwei grundlegende Wege, wie der Bundestag aufgelöst werden kann: die Vertrauensfrage nach Art. 68 GG und das konstruktive Misstrauensvotum nach Art. 67 GG.

Die Vertrauensfrage

Die Vertrauensfrage gemäß Art. 68 GG ist ein Mittel, um die Arbeitsfähigkeit einer Regierung zu sichern. Dabei stellt der Bundeskanzler die Vertrauensfrage selbst, um festzustellen, ob er noch genügend Unterstützung für seine Politik im Bundestag hat. Findet ein Antrag des Bundeskanzlers, ihm das Vertrauen auszusprechen, nicht die Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder des Bundestages, so kann der Bundespräsident auf Vorschlag des Bundeskanzlers binnen 21 Tagen den Bundestag auflösen.

Wenn der Bundespräsident die Auflösung angeordnet hat, besteht der Bundestag zunächst weiter. Die Wahlperiode endet allerdings vorzeitig und es kommt zu einer vorgezogenen Neuwahl. Der „alte“ Bundestag bleibt mit all seinen Rechten und Pflichten bestehen, bis der neugewählte

Bundestag zusammentritt. Dadurch ist sichergestellt, dass es keine parlamentslose Zeit gibt. Dies war in der Weimarer Zeit häufig der Fall, denn der Reichskanzler und die Reichsminister brauchten zu ihrer Amtsführung das Vertrauen des Reichstages. Jeder von ihnen musste zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluss sein Vertrauen entzog.

In der Geschichte der Bundesrepublik seit 1949 ist die Vertrauensfrage sechsmal gestellt worden. In vier Fällen (Willy Brandt 1972, Helmut Kohl 1982, Gerhard Schröder 2005 und Olaf Scholz 2024) wurde dem jeweiligen Bundeskanzler das Vertrauen versagt und der Bundestag aufgelöst. In zwei Fällen (Helmut Schmidt 1982 und Gerhard Schröder 2001) sprach eine Mehrheit im Bundestag dem Kanzler das Vertrauen aus, so dass er weiterregieren konnte.

Das konstruktive Misstrauensvotum

Eine weitere Möglichkeit des Parlaments, den Bundeskanzler zu entlassen, ist das konstruktive Misstrauensvotum. Hier geht die Initiative nicht vom Kanzler sondern vom Bundestag aus. Die Bezeichnung „konstruktiv“ macht deutlich, dass es nicht ausreicht, nur den Kanzler abzuwählen, sondern die Parlamentarier müssen sich auch auf einen neuen Regierungschef einigen. Das konstruktive Misstrauensvotum wurde 1949 ins Grundgesetz eingeführt (Art. 67 GG). Der Bundestag kann den Kanzler oder die Kanzlerin nur entlassen, wenn er gleichzeitig einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin wählt. Dies sorgt für eine kontinuierliche Regierungsführung.

Das erste konstruktive Misstrauensvotum in der Bundesrepublik richtete sich 1972 gegen den Kanzler Willy Brandt (SPD). Es scheiterte, denn dem Gegenkandidaten Rainer Barzel (CDU) fehlten bei der Abstimmung im Bundestag zwei Stimmen zur erforderlichen absoluten Mehrheit. Willy Brandt konnte weiterregieren. Mit dem zweiten konstruktiven Misstrauensvotum 1982 erreichte der Bundestag die bei der Abstimmung geforderte absolute Mehrheit. Damit konnte Helmut Kohl (CDU) den amtierenden Kanzler Helmut Schmidt (SPD) ablösen.

Das destruktive Misstrauensvotum

Im Gegensatz zum konstruktiven Misstrauensvotum kann man mit dem destruktiven Misstrauensvotum den existierenden Regierungschef abwählen, ohne einen neuen bestimmen zu müssen. Im Grundgesetz ist das destruktive Misstrauensvotum nicht enthalten. Unterschiedlich sind die Regelungen allerdings in unseren Landesverfassungen. In den meisten gilt das konstruktive Misstrauensvotum.

Anders ist es in Baden-Württemberg geregelt. Hier kann der Regierungschef oder einzelne Minister mit einer Zweidrittelmehrheit entlassen werden. Einzig die Verfassung des Freistaats Bayern kennt kein Misstrauensvotum. Allerdings heißt es in Art. 44 der Landesverfassung: „Der Ministerpräsident muss vom Amt zurücktreten, wenn die politischen Verhältnisse ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen ihm und dem Landtag unmöglich machen.“

Quellen: www.staatslexikon-online.de, www.bpb.de ■

Freundeskreis der vhs

Hildegard Schulte

Am 27. November 2024 fand die jährliche Mitgliederversammlung des Freundeskreises der Volkshochschule Münster statt. Zu seinen Aufgaben gehört die Unterstützung der Volkshochschule bei der Förderung gemeinnütziger Zwecke. Weiterhin gewährt er Zuwendungen z.B. zu Projekten zur Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung sowie der Studierendenhilfe.

Dr. Robert Zeidler begrüßte die Freundeskreismitglieder. Nachdem er die

Beschlussfähigkeit festgestellt hatte, konnten die weiteren Tagesordnungspunkte erörtert werden. Frau Plogmaker von der Sparkasse Münster und Brigitte Plawky als Mitglied des Freundeskreises hatten die Einnahmen und Ausgaben aus 2023 überprüft und als ordnungsgemäß bestätigt, so dass die Mitgliederversammlung den Jahresabschluss 2023 genehmigen und den Vorstand einstimmig entlasten konnte.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war der Bericht der Direktorin der vhs Esther Joy Dohmen. Sie wies auf gelungene Veranstaltungen im Jahr 2024 hin, z.B. auf die Studienjahreseröffnung mit dem Improvisationstheater aus Köln „FRIZZLES“ im Januar und auf die Jüdischen Kulturtage „Jüdisches Leben in Osteuropa“ im April. Am Tag der offenen Tür im November 2024 übergab Oberbürgermeister Markus Lewe die neuen vhs-Räume.

Dohmen möchte die Struk-

tur und Kommunikationswege in der vhs verbessern. Dazu soll ein neues Leitbild entwickelt werden. Dabei geht es auch um die Frage: Was muss/soll/kann die Volkshochschule Münster leisten?

Im Oktober wurde die Internetseite der vhs neu gestaltet. Dort findet man alle Angebote der vhs. Statt eines gedruckten Jahresprogramms gibt es ein Programm-Magazin, das zweimal im Jahr erscheint. Die Programmplanung erfolgt jährlich für zwei Semester, die

wieder an den Schuljahresrhythmus angepasst werden. Das Semesterthema für 2025 lautet „Viele Meinungen, ein Ziel – Im Dialog die Zukunft gestalten!“

Unter Sonstiges der Tagesordnung wurde betont, wie wichtig die Unterstützung durch den Freundeskreis zur Förderung und Weiterentwicklung der Bildungsangebote der vhs Münster ist. Sein Ziel ist es unter anderem, die Sichtbarkeit der vhs in der Öffentlichkeit zu erhöhen. Zur Zeit hat der Freundeskreis 64 Mitglieder und sucht weitere Mitglieder. In der nächsten Vorstandssitzung soll deshalb erörtert werden, wie man das Interesse für einen Beitritt wecken kann, z. B. im Rahmen einer Mitgliederbefragung „Warum bin ich im Freundeskreis der Volkshochschule Münster?“

Dohmen dankte Dr. Zeidler für die Unterstützung durch den Freundeskreis. Er Sorge für die „Würze“ der vhs. ■



Von Professor zu Professor

Marion Gitzel

Ich begegne ihm, esse gerade ein Eis, sitze auf einer Bank. Es ist ein Morgen unter vielen. Und ein warmer Frühlingstag. Es ist noch nicht viel los hier und anderswo. Und er geht zur Apotheke, wie es scheint, sieht mich nicht und schaut geradeaus, weil er über die Straße gehen will. Ich esse weiter mein Eis, Zitrone mit Minze, lecker, eine Kugel, sie kostet mittlerweile 1,70 Euro.

Er war Professor in der Kinderklinik und hielt Tag für Tag seine heilenden und mitfühlenden und mitleidenden Hände über die kleinen und größeren Tumorpatienten, die ihr Leben noch vor sich hatten und doch schon von so einer heimtückischen Krankheit befallen waren. Er war eine Instanz, dieser Professor. Und er hat geweint, wenn ein todkrankes Kind unter seinen Händen starb. Jetzt ist er Rentner oder zumindest im wohlverdienten Ruhestand. Er altert genau wie ich, stelle ich fest. Ist auch ähnlich alt wie ich. Er hat sich gut gehalten, früher joggte er am Bach entlang, wo ich ihm das

eine oder andere Mal begegnete. Ob er das noch tut, weiß ich nicht. Auch deshalb, weil ich aus Alters- und ähnlichen Gründen nicht mehr so oft dort herumradle. Er kommt zurück von der Apotheke, der Professor, hat ein Tütchen in der Hand mit Medikamenten. Prinzipiell geht es ihm nicht viel anders als mir. Wir altern gemeinsam vor uns hin, Sorgen jedweder Art gibt es überall, der eine hat diese, der andere jene. Auch Professoren haben solcherlei. Dann steigt er aufs Rad, das klappt noch ganz gut, und entschwindet meinem stets auf der Lauer liegenden, forschenden Blick.

Und noch ein Professor. Mein Cousin. Er ist um vieles älter als der Herr, über den ich bereits schrieb. Die Wende kostete ihn seine Stelle als Klinikchef. Auch sein hoher Staatstitel „Nationalpreisträger“, den er für die Erforschung der Gelbsucht bei Neugeborenen bekam, bewahrte ihn nicht vor dem Abstieg. Er konnte nach der Wende, allerdings auch altershalber, nicht mehr so recht

an sein vorheriges Arbeitsleben anknüpfen. Das betraf auch seine Frau, und irgendwann waren sie Rentner und reisten in Bädern umher, um fit zu bleiben und den Ruhestand genießen zu können. Das tun sie auch heute noch, sparsam sind sie geblieben, gucken immer auf Preise, wenn sie ihre Bäderreisen anpeilen. Und so sind sie sich ähnlich, diese Schicksale, diese Lebensläufe, nur die Systeme, in denen die beiden Herren, die sich vermutlich nie über den Weg gelaufen sind, Gutes am Menschen und seiner Gesundheit taten, waren verschieden.

Und dann habe ich mein Eis aufgeschleckt, nehme mein Fahrrad und fahre wieder nach Hause. Ich sinniere, dass es ja auch etwas Erstrebenswertes und Gutes hat, in Ehren alt zu werden. Und viel zu erzählen hat der Mensch, dem ein langes Leben beschieden ist, ja auch. Vorausgesetzt, dass sein wacher Verstand mitspielt und er Lust hat, sich seinen Mitgeschöpfen darüber mitzuteilen. ■

Runder Tisch Seniorinnen und Senioren in Münster

Hildegard Schulte

Am 17. Oktober 2024 hatte Klaus Stoppe zur Sitzung des „Runden Tisches – Seniorinnen und Senioren in Münster“ ins Hauptausschusszimmer des Stadtweinhauses eingeladen. Am Runden Tisch sind 35 Seniorenorganisationen aus Münster beteiligt. Er trifft keine

Entscheidungen, sondern er bietet Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen, Anregungen und Ideen. Die Treffen finden zweimal jährlich statt.

Diskutiert wurde unter anderem über die zukünftige Zusammensetzung des Runden Tisches. Es wurde nach Möglichkeiten

gesucht, wie auf die wiederholt fehlende Rückmeldung von Mitgliedern auf Einladungen zur Sitzung oder Wahl reagiert werden soll. Zunächst soll versucht werden, mit den Mitgliedern Kontakt aufzunehmen.

Zu den Treffen des Runden Tisches gehören auch Informa-



tionen zu aktuell interessanten Themen. Diesmal stellte sich die Kulturliste Münster e.V. als Verein für kulturelle Teilhabe vor. Der Verein wurde vor etwa zwei Jahren gegründet. Er möchte, dass möglichst viele Menschen auch mit geringem Einkommen und Menschen mit Unterstützungsbedarf an kulturellen, musikalischen und sportlichen Angeboten teilnehmen können. Anmeldungen für die Kulturliste sind über viele Sozialpartner wie z.B. AWO, Caritas, oder Diakonie möglich. Er wird durch Spenden oder Stiftungen finanziert.

Bei einem weiteren Vortrag ging es um präventive Maßnahmen für ältere und hilfsbedürftige Menschen bei Hitze. Beate Böckenholt vom Gesundheitsamt der Stadt Münster stellte den Hitzeaktionsplan der Stadt Münster vor. So sollen u. a. weitere Trink-

wasserbrunnen und Refill Stationen erstellt werden. Kostenlose Trinkwasserabgabe soll in öffentlichen Gebäuden, Restaurants und Geschäften ermöglicht werden. Die Warn-App NINA soll auf besonders heiße Tage hinweisen.

Der Runde Tisch ist immer eine Gelegenheit für die Kommunale Seniorenvertretung Münster, über ihre Arbeit zu berichten. Die Vorsitzende der Kommunalen Seniorenvertretung Barbara Klein-Reid zeigte die Aktivitäten in einer PowerPoint-Präsentation. Die Seniorenvertretung besuchte z.B. im Mai die Special Olympic Landesspiele NRW; sie nahm im August an der Festwoche zum 10-jährigen Jubiläum des Seniorbüros Mauritz-Ost teil; sie war im August bei der Vorstellung und Testfahrt eines neuen E-Seniorenmobils im Waldfriedhof Lauheide dabei und sie beteiligte sich im

August am Domplatz-Dialog #münstersmittemachen im August. Weiterhin regte sie im Rat der Stadt an, ein Förderprogramm für altersgerechte Wohngebäude zu erlassen. Die Seniorenvertretung nahm an zahlreichen Veranstaltungen teil: im September am Welt-Alzheimerstag in den Arkaden; im Oktober am Tag des Wohnens für Seniorinnen und Senioren und im November an der Veranstaltung „GESUND & AKTIV – älter werden in Münster“.

Ein Ausblick für eine weitere Veranstaltung ist der Seniorinnen und Seniorentag 2025 der Stadt Münster. Er wird gemeinsam vom Seniorenrat, der Kommunalen Seniorenvertretung und der VHS veranstaltet und findet am 20. März 2025 von 15 Uhr bis 17.15 Uhr im Festsaal des Rathauses statt. Sein Thema: 1250 Jahre Westfalen – Das Jubiläum ■

„Aber sie hatte doch recht“

Hildegard Schulte

Tante Friedchen steht vor einer Kasse im Warenhaus. Als sie an der Reihe ist, begrüßt sie der Kassierer freundlich und hilft ihr beim Ablegen ihrer Einkäufe. Dabei stellt er fest, dass sie noch etwas vergessen hat und macht sie darauf aufmerksam. „Es ist schön, wenn jemand mitdenkt“, sagt Tante Friedchen zu ihm. „Das ist doch selbstverständlich“, antwortet er. „Leider habe ich es schon oft anders erlebt“, erzählt Tante Friedchen daraufhin. „Vor einigen Tagen bekam ich ein Paket geliefert. Ich war zu Hause. Für den Fall, dass ich nicht zu erreichen war, hatte ich angegeben, dass das Paket in der

Garage abgelegt werden konnte. Der Zusteller war aber offensichtlich sehr ungeduldig. Er klingelte und zog schon kurz danach heftig an dem verschlossenen Garagentor, das sich nur elektrisch öffnen lässt. Glücklicherweise sah ich das rechtzeitig, und konnte Schlimmeres verhindern.“

Der Kassierer schüttelt mit dem Kopf. „Das hätte man doch merken müssen“, sagt er. Er erinnert sich an seine Schulzeit. „Wenn ich im Unterricht zu spontan antwortete, bekam ich von der Lehrerin einen Klaps mit dem Lineal auf die Finger. Erst denken, dann reden oder handeln“, sagte sie. Tante Friedchen schaut ihn

etwas erstaunt an. „Und sie haben die Lehrerin nicht wegen Körperverletzung angezeigt“, fragt sie? „Warum hätte ich das tun sollen?“, antwortet der Kassierer, „sie hatte doch recht.“ Ein kleiner gutgemeinter Klaps kann als „sanfter Hinweis“ auch eine positive Wirkung haben, stellt Tante Friedchen fest. ■





Neue Erinnerungskoffer für Menschen mit Demenz

Die Stadtbücherei bietet künftig so genannte Erinnerungskoffer für ältere Menschen und Menschen mit Demenz an. Die Erinnerungskoffer sind thematisch zusammengestellte Medienboxen. Die Erinnerungskoffer sind ein innovatives und neues Medium für die Arbeit mit älteren Menschen und Menschen mit Demenz. Sie enthalten eine Vielzahl an Materialien, darunter Bücher, CDs, Spiele, Stofftiere und weitere Gegenstände, die dazu einladen, über persönliche Erinnerungen ins Gespräch zu kommen. Themen wie „Unsere Tiere“, „Musik und Tanz“ oder „Märchen“ bieten dabei einen breiten Zugang für individuelle Interessen. Die Stadtbücherei Münster hat zwölf Koffer dieser Art angeschafft.

Das Ziel der Erinnerungskoffer ist es, die Lebensgeschichten von Menschen besser

zu verstehen und somit auch ihr Verhalten nachvollziehen zu können. Sie bieten eine wertvolle Unterstützung sowohl im Pflegealltag in Einrichtungen als auch für die Arbeit mit älteren Angehörigen zu Hause.

Im Rahmen einer Veranstaltung am 1. Februar erhielten Besucherinnen und Besucher zunächst eine Einführung in die Nutzung der Koffer. Anschließend konnten die Inhalte begutachtet und ausprobiert werden. Ab Montag, 3. Februar, stehen die Koffer regulär in der Hauptstelle der Stadtbücherei Münster zur Ausleihe bereit.

Jeder kennt die Stiftung Warentest

Am 4. Dezember 1964 wird die Stiftung Warentest gegründet. Sie soll „Untersuchungen an miteinander vergleichbaren Waren und Leistungen nach wissenschaftlich gesicherten Methoden“ vornehmen. Im März 1966 erscheint dann die erste Zeitschriften-Ausgabe mit Tests von Nähmaschinen und Stabmixern. 60 Jahre später ist die Stiftung Warentest eine Institution: Fast jeder Deutsche kennt sie. Viele vertrauen ihr.

Auf den ersten Blick erscheint es, als ob es nichts gibt,

was nicht schon einmal getestet worden ist. Doch es gibt Ausnahmen: Da die Stiftung Warentest alle Prüfobjekte selbst anonym im Handel einkauft, werden Dinge, die in der Anschaffung zu teuer sind, wie z.B. Fertighäuser, nicht getestet - außerdem nichts, was den Verbrauchern schadet, wie z.B. Waffen.

Manche Tests sind aufwendiger als andere, so der Waschpulvertest. An 57 ausgewählte Haushalte werden Wäschepakete verteilt. Darin sind weiße Hemden, weiße T-Shirts oder bestimmte Formen von Handtüchern. Die Haushalte benutzen die Wäsche, die dann später dreckig wieder eingesammelt wird. Anschließend wird sie mit dem anonym im Handel erstandenen Waschpulver gewaschen. Das wiederholt sich 16-mal. Zusätzlich zu den Haushalten versehen Expertinnen und Experten bestimmte Stoffe nochmal mit mehr als 10.000 verschiedenen Fleckenarten, die dann auch wieder gewaschen werden. Auf diese Art und Weise kommen etwa 1,8 Tonnen dreckige Wäsche zusammen, die untersucht werden.

Die Stiftung leistet einen einmaligen Service für den Endverbraucher. Das aktuell reiche und vielfältige Kaufan-



MIETERVEREIN FÜR MÜNSTER UND UMGEBUNG E.V.

Seit **100 Jahren** steht der Mieterverein Münster e.V. seinen Mitgliedern mit hoher fachlicher Kompetenz und juristischer Qualifikation seiner Juristinnen und Juristen zur Seite. Mehrere Generationen von Mieterinnen und Mietern haben qualifizierten Rat und Hilfe erhalten bei:

- Mieterhöhung
- Heiz- und Nebenkostenabrechnungen
- Mietmängeln und Mietminderung
- Kündigung
- Auszug und Schönheitsreparaturen
- Kautions
- und vielen anderen Problemen

Und so sind wir zu erreichen:

Scharnhorststraße 48 · 48151 Münster · Tel: 0251-414 500 · Fax: 0251-414 5025
www.mieterverein-muenster.de · E-Mail: info@mieterverein-muenster.de

gebot überfordert manchen, die Stiftung Warentest unterstützt bei der Auswahl. Indem sie Vor- und Nachteile einer Ware präzise beschreibt, kann sie zum Kauf anregen oder vor einer Anschaffung warnen. Das Testurteil findet nicht immer Beifall. Es hat großen Einfluss auf den Umsatz des jeweiligen Produzenten. Bei Unstimmigkeiten können meistens ausführliche Erklärungen der Testmethoden helfen. Selten landet der Streit vor Gericht.

Auszug und Zusammenfassung aus: „Verbraucher konkret“ 4/24, Magazin der Verbraucher Initiative e.V., 60 Jahre Stiftung Warentest

Klimawandel – eine Herausforderung

Wenn auch im vergangenen Jahr die Nachrichten von Politik, Kriegen und Katastrophen die Medien vorrangig beherrschten, ein fundamentales Thema ist allgegenwärtig und wird bleiben: der Klimawandel. Die Klimakrise hat weit reichende Folgen; ob wir es wollen oder nicht, unsere Lebenswelt wird sich grundlegend ändern. Darauf müssen wir uns einstellen, den Schaden möglichst begrenzen durch Klimaschutz (z.B. CO₂ reduzieren) und Anpassung.

(...) Jeder sollte selbst überlegen, wie er sich und das Leben seiner Kinder vorausschauend schützen kann. Das bezieht sich auf alle Lebensbereiche.

Die Verbraucherinitiative e.V. bringt einen ausführlichen Selbstcheck zur Klimaanpassung. Er ist geteilt in „Extremwetterschutz“ und „Gesundheitsschutz“. So werden zunächst Tipps gegeben, wie man sein Eigentum und seine Gesundheit vor Wetterkatastrophen schützen kann. Als erstes wird die Elementarversicherung erwähnt,

die bei Sturm- und Hochwasserschäden schon manchen vor dem finanziellen Ruin gerettet hat. Wichtig für alle Bürger ist auch der verlässliche Erhalt von Wetterwarnungen, sei es durch Wetter-Warn-Apps oder öffentliche Warnmeldungen in Radio oder Fernsehen, der „GesundheitsWetter-App“ des Deutschen Wetterdienstes (DWD) und der Warn-App des Bundes, „NINA“. Es folgen viele detaillierte Tipps, wie Haushalte am besten vor Klimaschäden geschützt werden können.

Zum Gesundheitsschutz bringt die Verbraucherinitiative eine Reihe von praktischen Tipps, deren Beachtung zum Teil lebenswichtig ist, unter anderem: Die Fenster je nach Wetterlage und Tageszeit lüften oder abdunkeln durch Jalousien oder Vorhänge, d.h. die Wohnungstemperatur möglichst unter Kontrolle halten, leicht verdauliche Kost, wasserreiches Obst und Gemüse zu sich nehmen, viel Wasser, Tee oder Schorle (keinen Alkohol) trinken, verdorbene Lebensmittel meiden. Die Kleidung sollte leicht und luftig sein, auf UV-Schutz achten.

Doch es ist nicht nur der einzelne, der mit dem Klimawandel zu kämpfen hat. Die Politik hat das Problem erkannt. Seit dem 1. Juli 2024 gilt in Deutschland das neue Klimaanpassungsgesetz (KAN-G). Es zielt darauf ab, die Bevölkerung und die öffentliche Infrastruktur besser vor den Folgen des Klimawandels zu schützen. Die Bundesregierung muss bis zum 30.09.2025 eine Klimaanpassungsstrategie mit messbaren Zielen vorlegen. Ferner werden auch die Länder beauftragt, eigene Klimaanpassungsstrategien vorzulegen und umzusetzen.

SENIORAMA

www.seniorama-muenster.de

Hinweise und Empfehlungen zum Seniorenmagazin aus Münster
Aus gegebenem Anlass stellen wir noch einmal den Fernsehsender NRWision (bei der Universität Dortmund) und einen seiner „Macher“ aus Münster, das TV-Magazin „seniorama“ vor.
„seniorama“ ist Fernsehen von – aber nicht nur für – Senioren. Die Redaktion berichtet vorwiegend über Themen aus Münster und Umgebung aus der Perspektive der älteren Bevölkerung. Das TV-Magazin wird in Münster unter der Leitung von Bärbel Elstrodt produziert.

„seniorama“ ist zu bestimmten Zeiten zu sehen im Programm des Senders NRWision, außerdem ständig in der Mediathek unter www.seniorama-muenster.de. Da die MSZ nur vierteljährig erscheint, ist ein Zusammenreffen von Sendeterminen im Programm des NRWision-Senders und den Hinweisen in der MSZ eher unwahrscheinlich. Ein Rückgriff auf die Mediathek ist anzuraten.



Die MSZ weist hin auf aktuelle Filme aus der Mediathek:

1. „Historisches LKW-Treffen“ und Oldtimer Veranstaltung in Münster – 31.10.2024, 41 min.
2. Peter H. Adorf, Martina Meyer-Heil, Künstlerpaar aus Münster – 04.12.2024, 34 min.

Bücherecke

von uns empfohlen



Uli Stein Im Ruhestand

Lappan-Verlag 2023
Cartoons, 10 Euro
ISBN 978-3-8303-4460-5

Uli Stein, wer kennt ihn nicht, diesen Meister des oft auch recht bissigen Humors? In diesem Büchlein nimmt er den Leser bzw. Anschauer der Bilder mit auf eine Reise in den Ruhestand, also in die manchmal gemütliche und mitunter auch ungemütliche Zeit des Lebens, die einen ganz eigenen Charme hat, wenn man ihn entdeckt, herausfiltert aus dem, was einem ergrauten Ehepaar blüht, weil es nicht so ganz einfach ist, auf einmal so viel freie Zeit zu haben, die möglichst sinnvoll zu füllen ist. Männer tun sich schwer damit und kommen oft auf kuriose Gedanken, die sie der Ehefrau gern überstülpen möchten, damit die Angetraute auch etwas davon hat, dass der Mann mit seinem plötzlichen „Rundumwohnen“ seine kreativen Ideen in den ungewohnten Alltag ohne Arbeitsleben einbringt. Und das dürfte mit einer erheiternden Portion Humor für alle Beteiligten auch weniger anstrengend sein.

„Endlich im Ruhestand! Wirklich? Und was nun? Uli Stein zeigt Ihnen nicht immer die angenehmsten Seiten des neuen

selbstbestimmten Daseins auf, dafür aber garantiert die lustigsten! Und denken Sie immer daran: Lachen ist gesund und hält fit! Viel Spaß im Ruhestand!“

Marion Gitzel



Mélissa da Costa Apfeltage

Penguin Verlag, 2024
Taschenbuch, 352 S., 12 €
ISBN 98-3328111689

Melissa da Costa ist in Frankreich eine gefeierte Bestsellerautorin und das wird sie wohl bei uns auch bald werden.

In ihrem Roman „Apfeltage“ schreibt sie in berührender und einzigartiger Weise über das Thema Verlust und Trauer, das uns alle immer wieder beschäftigt und das gerade in letzter Zeit eine wichtige Bedeutung in der heutigen Literatur erfahren hat.

Bei einem Unfall verliert die Hauptfigur Amande ihren Mann. Ihr Baby stirbt bei der Geburt, vermutlich weil sie durch den Unfalltod ihres Mannes unter Schock steht. Kurzentschlossen lässt sie sich beurlauben und zieht sich in ein abgelegenes und einsames Haus in der Auvergne zurück. Die Fensterläden bleiben Tag und Nacht geschlossen. Die Sonne darf nicht in dieses Haus der Trauer. Der Leser kann den Schmerz von Amande förmlich fühlen. Die Art ihres Sich-Verkriechens in diesem alten einsa-

men Haus ist kompromisslos.

Da miaut vor ihrer Tür eines Tages eine ausgehungerte graue Katze, vor der sie zunächst Angst hat, die Katze sich aber schließlich mit ihr befreundet. Die Katze hat sie gewählt. Und dann gerät auch noch der Gartenkalender der ehemaligen Besitzerin des Hauses in ihre Hände und Amande entdeckt Schritt für Schritt ihre Freude am Pflanzen und Säen und rückt dem verwilderten Garten und zugleich ihrem Schmerz zu Leibe.

Ist man ein Pflanzenfreund so macht es großen Spaß, mit Amande Zeit im Garten zu verbringen. Aber auch so ist das Buch interessant für alle die, die gerne Tiefgang mit angenehmer Lesbarkeit verbinden mögen.

Eva Schmidtke



Isabel Bogdan Wohnverwandtschaften

Roman, 269 S., 24 Euro
ISBN 978-3-462-004199

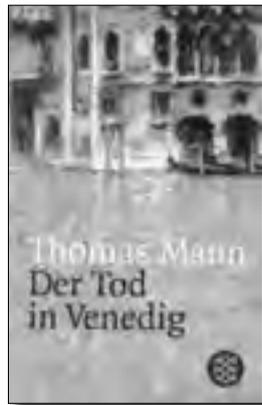
Lieber Leser, haben Sie auch schon mal den Gedanken im Kopf bewegt, in eine WG zu ziehen?, mit anderen, vielleicht auch viel jüngeren Menschen Räume zu teilen?, sich beim leckeren, hausgemachten Essen in der Küche zu treffen?, das Finanzielle auch irgendwie hinzubekommen, ja, und dann ... dann wird gelebt, dann wird geweint, dann wird

getröstet, wenn nötig, es ist ja fast immer jemand da, der ein offenes Ohr hat und aushält, wo der Schuh gerade drückt.

Der Roman erzählt über so eine WG, ursprünglich gar nicht als solche gedacht, aber es hat sich ebenso ergeben, und irgendwann mochte der eine ohne den anderen der vier Akteure gar nicht mehr sein. Manchmal durchkreuzt allerdings wie aus heiterem Himmel ein Einzelschicksal die Gemeinschaft und stellt sie vor eine Herausforderung, mit der sie zunächst nicht viel anfangen kann, weil solcherlei Erkrankung ja eigentlich viel später, wenn überhaupt, Menschen heimzusuchen hat und sich keiner mit den Symptomen auskennt. Demenz. Zum Glück gehört eine Ärztin, Zahnärztin, zum WG-Kreis, die die Situation zunehmend beunruhigt. Und dann gesellt sich noch ein Hund dazu, der bald Anschluss an den Kranken findet, der ihn zunächst gar nicht will, aber dann doch in großer Liebe in sein Herz schließt.

Irgendwann muss eine Lösung her. Eine Senioreneinrichtung vielleicht. Und vielleicht auch das Ende der bunten Welt einer Wohnverwandtschaft, die den Roman sehr lesenswert macht und zeigt, was neben den üblichen Wohnmodellen auch noch möglich ist, um der zunehmenden Vereinsamung des

Menschen entgegenzuwirken, um vielleicht auch mit weniger Wohnraum, dafür aber in gemeinschaftlicher Runde glücklich zu sein. *Marion Gitzel*



Thomas Mann Tod in Venedig

Fischer Verlag, 1992
Taschenbuch, 144 S., 11 €
ISBN: 98-359112661

Der 150ste Geburtstag Thomas Manns wird demnächst weltweit groß gefeiert. Thomas Mann genießt einen anhaltenden Ruhm. Er wird als der letzte deutschsprachige Klassiker bezeichnet, dessen Figuren nicht nur nach wie vor an Universitäten und Schulen lebendig sind, sondern weltweit in den Köpfen von Lesern weiter existieren. Seine Bezeichnung als „Zauberer“ und „Magier des Wortes“ hat auch heute noch für den Mann, der Weltliteratur schuf, absolute Gültigkeit.

Das gilt für die großen Ro-

mane wie auch speziell für seine Novelle „Der Tod in Venedig“.

Die Hauptfigur Gustav von Aschenbach ist Schriftsteller und wurde mit 50 Jahren wegen seines Werks geadelt. Das Schreiben ist seine Arbeit und sein Leben. Sein hoher Anspruch und der damit verbundene Erfolg erschöpfen ihn zunehmend und so plant er eine Reise, die ihn schließlich nach Venedig führt. Beim Abendessen im Hotel fällt ihm der polnische Junge Tadzio auf. Er empfindet den Jungen als außergewöhnlich schön und verliebt sich in ihn. Nach verwirrenden Träumen befürchtet er, Tadzio nicht zu gefallen, und er macht eine Verjüngungskur und wird, ohne es zu merken, zu einer absurden Erscheinung.

Das Leitmotiv der Novelle ist sicherlich der Tod, wie auch der tragische Schluss verdeutlicht. Auch der ständige Konflikt zwischen Verstand und Gefühl zieht sich durch die Novelle. Im Laufe der Handlung besiegt Aschenbachs Leidenschaft jedoch seinen Verstand und so verliert er nach und nach seine Würde.

Auch Sigmund Freuds Traumdeutung spielt in der Novelle eine wichtige Rolle. Aschenbach hat zwei verwirrende Träume, die zeigen, dass er mit seinen unbewussten Gedanken konfrontiert wird.

Man beobachtet als Leser mit den Augen Aschenbachs die Menschen und fühlt sich wie er fremd in dieser Welt. Mit Spannung und einer gewissen Art von Melancholie kann die Handlung verfolgt werden. Potenziert wird das mysteriöse Element noch durch den Ausbruch der indischen Cholera in Venedig. Die Themen der Novelle sind in jeder Hinsicht aktuell. *Eva Schmidtke*

WIR LIEBEN LESEN

kein Mo und keine Vertiefung
Auswahl aus über 400 Zeitschriften
Kaufmännischer Zuzahlung und Abrechnung
keine Anpreisung

MEDIEN-PALETTE
Wir bringen Vielfalt!

Tel. 02 51 - 78 48 09
muenster@medien-palette.de
www.medien-palette.de

Münster – Silbenrätsel

Bärbel Elstrodt

Das heutige Silbenrätsel fragt nach den Vor- und Zunamen bekannter Münsteranerinnen und Münsteraner. Setzen Sie aus den Silben die Namen zusammen. Die gesuchten Buchstaben geben, von oben nach unten gelesen, Antwort auf die Frage: Welcher bekannte Platz in Münster wurde benannt nach einem Oberbürgermeister (1854-1923), der insbesondere die Entwicklung von Industrie, Infrastruktur, Stadtverwaltung und Universität vorantrieb?

1. Welcher Bildhauer schuf den Figurenschmuck am Schloss von Münster? 1. Buchstabe
2. Wer war von 1992 bis 2004 Generalmusikdirektor am Theater Münster? 6. Buchstabe
3. Welcher Ausstellungsmacher und Hochschullehrer (1943-2024) initiierte zusammen mit Klaus Bußmann (1941-2019) im Jahre 1976 die Skulptur Projekte Münster? 9. Buchstabe
4. Wie heißt der ehemalige Präsident des Westfälischen Reitervereins und Begründer des Turniers der Sieger? 6. Buchstabe
5. Wer verfasste 1801 die „Allgemeine Schulverordnung für das Münsterland“? 2. Buchstabe
6. Wie heißt die Leiterin des Stadtmuseums? 1. Buchstabe
7. Wer gründete den Zoo von Münster? 8. Buchstabe
8. Welcher Maler (1604-1668) trägt den Beinamen „Rubens von Münster“? 2. Buchstabe
9. Wer begründete im Jahre 1888 in Münster mit seinem Pferdeomnibusunternehmen den Nahverkehr? 20. Buchstabe
10. Wer war bis zum Jahre 2008 Bischof des Bistums Münster? 11. Buchstabe
11. Von welchem bedeutenden Vertreter des Klassizismus in Deutschland stammen die beiden Torhäuser am Neutor? 17. Buchstabe
12. Welcher Fürstbischof von Münster trug den Beinamen „Herr von Fünfkirchen“? 2. Buchstabe
13. Wer war die erste Äbtissin des ehemaligen Klosters St. Aegidii Münster? 1. Buchstabe
14. Nach welchem münsterischen Stadtbaurat ist die große Brücke über den Aasee benannt? 8. Buchstabe
15. Wer gründete im 18. Jahrhundert die erste Universität in Münster? 5. Buchstabe

Suchbild

Wo befindet sich dieser Hinweis auf die Wiesenkirche in Soest?



Foto: Schulte

adel - au - ba - bar - bay - berg - berg - berg
bern - bock - burg - chard - cle - den - der - di
dois - drich - ern - feill - fer - franz - frie - fritz
fürs - gen - greis - gust - ha - hann - hard - hard
heid - hein - helm - helm - her - horst - hum - ig
jo - jo - kas - kö - lan - lett - lip - mann - mann
mee - mens - min - na - nand - nig - over - per - per
ra - rein - ri - rich - ro - schnei - seph - ten - ti
tor - us - von - von - von - wil - wil - will - wol

CHANCE -v-

www.chance-muenster.de

Möbel und Trödel

2. Hand-Möbel · Porzellan · Bücher
Glas-Accessoires · Trödel · u.v.m.

Möbel-Trödel Friedrich-Ebert-Str. 7/15, Tel.: 62088-10
Mo. - Fr.: 9.00 - 19.00 Uhr, Sa. geschlossen

Zehn Fragen zur neueren Geschichte

Hildegard Schulte

- Worüber klagte Wilhelm Opel bei der Eröffnung der Deutschen Automobilausstellung 1925 in Berlin?
 - Über die geringe Anzahl der Besucher
 - Über zu viele Luxusautos
 - Über die unliebsame Konkurrenz ausländischer Hersteller
- In welchem Jahr gründete Adolf Hitler die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei neu (NSDAP), nachdem sie zwei Jahre vorher verboten worden war?
 - 1925
 - 1928
 - 1931
- Welche Hitlerbilder durften ab 1935 für die unteren Schulklassen nur noch angeschafft werden?
 - Hitler als kleiner Junge
 - Hitler zusammen mit Kindern
 - Hitler mit seinem Hund
- In welchem Jahr wurde Dresden durch einen britischen und amerikanischen Luftangriff fast vollständig zerstört?
 - 1945
 - 1943
 - 1939
- Wie viele, aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten östlich der Oder-Neiße-Linie vertriebene Deutsche, verloren ihre Heimat?
 - 12 Millionen
 - 3 Millionen
 - 1 Million
- Welche Terrororganisation der BRD wurde 1970 gegründet?
 - Revolutionäre Zellen
 - Rote Armee Fraktion
 - Bewegung 2. Juni
- In welchem Jahr wurden in Münster durch die kommunale Gebietsreform die Stadtgrenzen deutlich erweitert, wodurch Münster um mehr als 30 Prozent auf über 260.000 Einwohner wuchs?
 - 1960
 - 1975
 - 1983
- Welcher deutsche Sprinter lief bei einem internationalen Leichtathletiksportfest in Zürich die 100 m in 10,0 sec und verbesserte den bisherigen Weltrekord um eine Zehntelsekunde?
 - Armin Hary
 - Heinz Fütterer
 - Manfred Germar
- Ab wann wurde die Tagesschau der ARD in Farbe ausgestrahlt?
 - 1965
 - 1970
 - 1980
- Wie hieß der Wasserbus auf dem Aasee, der am 26. März 1975 seinen Betrieb aufnahm?
 - Schwanensee
 - Toller Bomberg
 - Professor Landois

Buchstaben-Sudoku

Adalbert Pollerberg

In dieses Sudoku sind die 9 Buchstaben der Wörter BLANK und GIRO so einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem umrandeten Neunerquadrat jeder Buchstabe genau einmal erscheint. Die hellgrauen Kästchen ergeben das Lösungswort.

		R	O		B			K	
	B							O	
I			N						
		O			G	I			
	L			K			G		
B					I		L	N	Y
					R			A	
	N		K						
R		K		G		N		O	

Kakuro

Beim Kakuro werden Kreuzsummen gebildet. Zahlen in der oberen Ecke zeigen die waagerechte, in der unteren Ecke die senkrechte Summe an. Dabei gilt:

- Nur Zahlen zwischen 1 und 9 einsetzen
- In jedes freie Feld nur eine Zahl
- In jeder Summe jede Zahl nur einmal

Quelle: www.janko.at

Lösungen

Silbenrätsel

1. Joseph Ignatius Feill = J, 2. Will Humburg = U, 3. Kasper König = N, 4. Fritz Greis = G, 5. Bernhard Overberg = E, 6. Barbara Rommé = B, 7. Hermann Landois = L, 8. Johann Bockhorst = O, 9. Heinrich Hagenschneider = D, 10. Reinhard Lettmann = T, 11. Wilhelm Ferdinand Lipper = P, 12. Clemens August von Bayern = L, 13. Adelheid von Woldenberg = A, 14. Richard Tormin = T, 15. Franz Friedrich Wilhelm von Fürstenberg = Z.

JUNGBLODTPLATZ.

Mathias Maximilian Franziskus Jungeblodt (1854-1923) war von 1898 bis 1916 Oberbürgermeister der Stadt Münster.

10 Fragen zur Geschichte

1c) Über die unliebsame Konkurrenz ausländischer Hersteller, 2a) 1925, 3b) Hitler zusammen mit Kindern, 4a) 1945, 5a) 12 Millionen, 6b) Rote Armee Fraktion, 7b) 1975, 8a) Armin Hary, 9b) 1970, 10c) Professor Landois

Suchbild

Der Hinweis befindet sich am Spiekerhof Nr. 45, neben dem Großen Kiepenkerl

Buchstaben-Sudoku

L	G	R	O	I	B	A	N	K
K	B	N	G	R	A	L	O	I
I	O	A	N	L	K	B	R	G
N	K	O	L	B	G	I	A	R
A	L	I	R	K	N	O	G	B
B	R	G	A	O	I	K	L	N
O	I	L	B	N	R	G	K	A
G	N	B	K	A	O	R	I	L
R	A	K	I	G	L	N	B	O

Lösung: Gorillababy Kiano

Kakuro

9	8		2	1		9	2
7	6	9	8	4		8	5
	9	8				7	6
			6	4	9	8	
				2	6	9	
3	9		1	8	5	2	
1	5	2	3			4	9
	8	9		8	9	1	5
	7	4		9	7		2

Eine unterhaltsame Lektüre wünscht die MSZ-Redaktion.

Die nächste MSZ-Ausgabe erscheint am 5. Juni 2025.

Rümpelfix der Laden
natürlich Geprüftes!

HFR
seit 1910

Rümpelfix-Secondhandladen mit Deko- und Haushaltswaren, Büchern, Schallplatten, wunderschönem Porzellan und so manchen weiteren Schätzen!

Wir führen auch Haushaltsauflösungen, Entrümpelungen, Kleinumzüge und Transporte durch..

Münster, Bremer Straße 42, Mo. – Fr. 10-17 Uhr
Tel. 0251-609460 und 0251-87149750
info@ruempelfix.de, www.ruempelfix.de

Impressum

Herausgeber:

Volkshochschule der Stadt Münster, Seniorenredaktion, Aegidiimarkt 3, 48143 Münster

Verantwortlich:

Esther Joy Dohmen, Direktorin der Volkshochschule der Stadt Münster, und Christine Bertels

Vertrieb:

Volkshochschule der Stadt Münster

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

Die MSZ ist kostenlos erhältlich im VHS-Info-Treff, in der Münster-Information im Stadthaus, in der Stadtbücherei, im Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, in allen Filialen der Sparkasse, in den Bezirksverwaltungen Handorf, Hilstrup, Mitte, Nord, Südost, West und im Bürgerhaus Kinderhaus sowie im Infopunkt-Hilstrup

Redaktionsleitung:

Hildegard Schulte,
Tel. 0251/ 31 58 61, E-Mail: hildegard.schulte@t-online.de

Gabriele Neuhaus,
Tel. 01 60-7 54 65 28,
E-Mail: gwnhs-zb9@web.de

MSZ-Website:

www.muenster.org/msz

Redaktionsmitglieder:

Marion Gitzel, Gabriele Neuhaus, Dr. Regine Prunzel, Eva Schmidtke, Hildegard Schulte

Gastautoren:

Bärbel Elstrodt, Adalbert Pollerberg, Josef Scheller

Anzeigen:

A. Pollerberg, Tel. 01 77-29 13 65 0, E-Mail: a.pollerberg@ed-t.de

Layout:

A. Pollerberg, Droste-Hülshoff-Str. 1, 45721 Haltern am See

Druck:

Druckerei Joh. Burlage
Meesenstiege 151, 48165 Münster



DIE DAMIAN KLINIK – Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte

- //// Hilfe bei Depressionen, Angsterkrankungen, Traumata und chronischer Erschöpfung
- //// Individuelle Therapien und Behandlungen – stadtnah und doch im Grünen
- //// Spezifische Einzel- und Gruppenangebote

Alexianer Münster GmbH
Damian Klinik
Alexianerweg 9
48163 Münster
Tel.: (02501) 966 20 000
www.alexianer-muenster.de



Begleitete Seniorenreise
von Münster nach Bad Malente
15.04. – 25.04.25, inklusive:
- Taxitransfer zum Bus
- An- & Abreise im Bus inkl. WC
- Reiserücktrittsversicherung
- Halbpension

für 2.120€ **1.920 €**

Informationen unter
☎ 0251/28 96 91 11 oder
✉ post@seniorenreisen-ms.de

PHYSIOTHERAPIE am Clemenshospital und in der Raphaelsklinik

THERAPIEANGEBOTE:

- /// Physiotherapie
- /// Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage
- /// Manuelle Therapie, auch bei Kiefergelenksbeschwerden (CMD)
- /// Manuelle Lymphdrainage
- /// Krankengymnastik am Gerät/Med. Trainingstherapie
(nur in Raphaelsklinik)
- /// Atemtherapie, auch bei Mukoviszidose
oder schweren Atemwegserkrankungen
- /// Spezialisierte Kindertherapie, Bobath-Therapie
(nur im Clemenshospital)
- /// Klassische Massage und Wärmebehandlung (Fango/Heißluft)

Wir freuen uns auf Sie!

KONTAKT:

Physiotherapie des Clemenshospitals
Düesbergweg 124, 48153 Münster
Tel.: (0251) 976-2164
physio-clemenshospital@alexianer.de

Physiotherapie der Raphaelsklinik
Loerstraße 23, 48143 Münster
Tel.: (0251) 5007-2490
physio-raphaelsklinik@alexianer.de

ABRECHNUNGSARTEN:

Alle gesetzlichen und privaten Kassen und Berufsgenossenschaften

**KURZFRISTIG
AMBULANTE
TERMINE FREI!**

Elektromobile 6–25 km/h

eigene Werkstatt · Fachberatung* · kosten-
lose Probefahrten* · Reparaturen* · Hol- und
Bringservice · Beratung zur Krankenkassen-
abrechnung durch HIMED Sanitätshaus Hoetmar ·
Inspektionen auch vor Ort · Beseitigung
von Unfallschäden · Akku-/Batterie-
wechsel · Leih- und Mietfahrzeuge



MTWMOBILE ... die mit dem Service!



*Terminvereinbarung wünschenswert! Urlaub: 12.-17. u. 27., 30., 31. Dezember

Oststraße 57 · 48231 Warendorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 0 25 81 / 5 29 84 80 www.mtw-mobile.de

Die Partnerfairmittlung für reifere Menschen mit Niveau

**Gemeinsam jung zu bleiben
ist viel schöner, als alleine
alt zu werden!**

seit 25 Jahren



*In der Zeit der oft anonymen Singlebörsen, legen immer
mehr Menschen Wert auf eine individuelle Betreuung
und wissen die diskrete Dienstleistung einer seriösen
Partnervermittlung zu schätzen.*

Ihre Vorteile

- Alle meine Kunden, sowie deren privates Umfeld, sind mir persönlich bekannt und sie wohnen in der Nähe.
- Ihr Wunsch nach einem geeigneten Partner steht für mich an erster Stelle. Darum wird jeder Vorschlag sorgfältig ausgewählt und dann mit Ihnen telefonisch besprochen.
- Absolute Diskretion ist für mich eine Selbstverständlichkeit, darauf gebe ich Ihnen mein Wort.
- Ein persönliches Gespräch ist für Sie völlig unverbindlich und selbstverständlich kostenlos.

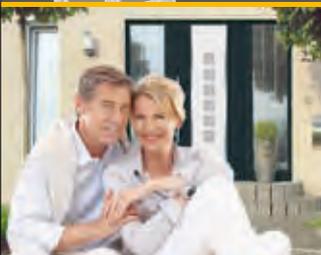
Rufen Sie mich an:

Martin Schürmann Tel. 0251 - 471 19



www.partnerfairmittlung-ms.de

Neue Fenster: Machen Sie Ihr Zuhause sicher!



Rudolf-Diesel-Str. 47
48157 Münster
Tel. 0251-92430-0

www.fensterbau-uckelmann.de

10 JAHRE GARANTIE



Extra lange Garantie auf jede neu geplante Küche inkl. E-Geräte

ZUSATZ-AKTION



Zu jeder Küche erhalten Sie gratis Anti-Rutsch-Matten für Ihre Schubladen.

LICHT-AKTION



Zu jeder grifflosen Küche mit Beleuchtung, erhalten sie die senkrechte Griffprofilbeleuchtung gratis dazu.

ViWa

KÜCHEN

Wir lieben Küchen! In unserem familiengeführten Küchenstudio realisieren wir Ihre Küche mit Leidenschaft und Liebe zum Detail. Von der individuellen Beratung & Planung bis hin zur Montage erhalten Sie alles aus einer Hand.



Wir sind nolte
Design Award 2024
Gewinner!

nolte
KÜCHEN

Jetzt Termin
vereinbaren!



- Service mit Herz & Verstand
- Barrierefreie Küchen
- Granitarbeitsplatten & Vieles mehr
- Alles aus einer Hand

WIR PLANEN DAS HERZSTÜCK IHRES ZUHAUSES.